



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

322 (17.7.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269885](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269885)

Nationalsozialistischer Kampfbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Wernerstr. 34/35. Das „Nationalsozialistische Kampfbanner“ erscheint 12mal (20 Hefen, u. 50 Hefen, je Hefenpreis 10 Pf.). Die Hefenpreise nehmen die Träger der Zeitung entgegen. In der Zeitung am 1. Oktober (auch durch höhere Gewalt) verschiebt, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beiträge auf allen Gebieten. Für unentgeltlich eingereichte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Abend-Ausgabe A

5. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 322

Mittwoch, 17. Juli 1935

Festliche Stunden in Braunschweig

Der Führer an der Gruft Heinrichs des Löwen

Klagges spricht über den Vorläufer einer wahren deutschen Politik / Ein Wallfahrtsort aller Volksgenossen

Braunschweig, 17. Juli. (SB-Funk.) Ganz überraschend traf am Dienstagabend der Führer und Reichskanzler in Begleitung von Reichsminister Kerrl, Reichsleiter Bohrmann, Reichspresschef Dr. Dietrich, Obergruppenführer Brücker, des bayerischen Staatsministers Wagner, des Hauptmanns Fischer und des Reichsfilmberichters Haffmann sowie von mehreren anderen Persönlichkeiten in Braunschweig ein. Am Mittwochmorgen hatte sich die Tatsache der Anwesenheit des Führers wie ein Lauffeuer durch Braunschweig verbreitet und die ganze Stadt hatte Klagges' Schmuck angelegt.

Schon in den frühen Morgenstunden hatten die Polizei, SA und SS große Mäße, die begeisterten Braunschweiger Volksgenossen an den Absperrungen zurückzuhalten. Besonders vor dem Braunschweiger Hotel, wo der Führer Wohnung genommen hatte, erschollen immer wieder die Rufe der begeisterten Braunschweiger: „Wir wollen den Führer sehen!“ Als der Führer und Reichskanzler gegen 10.30 Uhr das Hotel verließ, drängten

immerwährende Heirufe

auf, die ihn auf der Fahrt zum Burgplatz ständig begleiteten. Auf den Straßen hatte die SA mit ihren Fahnen und Standarden Aufstellung genommen, und hinter ihr stauten sich die Menschenmenge in tiefen Gleibern bis an den Rand der Häuser.

Auf dem Burgplatz schritt der Führer mit seiner Begleitung die Front der Ehrenabordnung der SS-Führerschule Braunschweig ab und begab sich dann in

heute, Mittwoch,

20.30 Uhr,

im Rahmen der

Heidelberger Reichsfestspiele

„Minna von Barnhelm“

im Königsaal des Schlosses.

den Dom, wo im Mittelschiff die Gruft des großen Niedersächsenherzogs Heinrich des Löwen freigelegt worden ist. In tiefer Ergriffenheit wollte der Führer einige Minuten an der Gruft.

Dann ergriff

Ministerpräsident Klagges, Braunschweig,

das Wort. Nach Worten des Willkommen gab er einen Überblick über die Freilegungsarbeiten und ihre Gründe. Der Sachsen- und Böhmerherzog Heinrich der Löwe wird immer mehr, so führte er u. a. aus, als ein Vorläufer einer wahren deutschen Nationalpolitik anerkannt. Sein Grab im Dom zu Braunschweig beginnt ein Wallfahrtsort für ganz Deutschland zu werden. Daher war es unwürdig und unerträglich, daß über den Zustand der Gruft unter dem Grabmal keine genaue Auskunft gegeben werden konnte. Der Ministerpräsident ging dann im einzelnen auf die vorhandenen Urkunden ein, die über die Gruft nur dürftige Aufklärung geben. Unter Leitung maßgebender Sachverständiger, darunter des Professors Eugen Fischer vom Kaiser-Wilhelm-Institut, Berlin, und des Direktors Schmidt vom Kaiser-Wilhelm-Museum, Berlin, seien dann die Ausgrabungen vorgenommen worden.

Die hätten gezeigt, in welcher pietätloser

Weise mit der Gruft in den vergangenen

Jahrhunderten verfahren worden sei.

Der aufgefundenen gut erhaltene Strinsfarg konnte einwandfrei als der des großen Niedersächsenherzogs identifiziert werden. Sein In-

halt war unberührt. Von den Überresten der Gebeine seiner Gemahlin, der Herzogin Mathilde, konnte nur ein Ledermantel und einige Knochen gefunden werden. Ein dritter kleiner Satz enthielt die Gebeine des ältesten Kindes Heinrich des Löwen.

Zum Schluß sprach Ministerpräsident Klagges die Bitte aus, der Führer möge die Braunschweigische Staatsregierung beauftragen, diese Grabstätte eines großen Deutschen in einen würdigen Zustand zu versetzen und sie allen Volksgenossen zugänglich zu machen, und bat gleichzeitig,

ihm die näheren Anweisungen hierfür zu geben.

Anschließend besichtigte der Führer zusammen mit den Mitgliedern der Braunschweigischen Staatsregierung und seiner Begleitung den alten Dom und die Burg Dankwarderode, wo Heinrich der Löwe gelebt und gewirkt hat. Als der Führer und Reichskanzler auf den Balkon der Burg traten, drängten wieder über den von dichten Menschenmengen umfäumten Platz endlose Heirufe, die orkanartig anschwellen, als der Führer kurz danach seinen Wagen bestieg und Braunschweig wieder verließ.

Der Gauleiter begrüßt die SA

Appell zur Leistung — Eine Hoffnung, die die SA erfüllen wird

Karlsruhe, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Ueber das Sportfest der SA, Hilfswerk der Gruppe Südwest vom 19. bis 21. Juli in Ueberlingen, hat

Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner die Schirmherrschaft übernommen.

Er hat damit ein neues Zeichen seiner Verbundenheit mit der SA gegeben, auf das sie stolz ist. Welche Bedeutung der Gauleiter, der in den Lagern insbesondere in hervorragendem Maße geleisteten Erziehungsarbeit der SA beimiht, zeigt der Leitspruch, den er dem Aufmarsch gab, und der genau das trifft, was die SA-Führung erstrebt:

„Ich hoffe, daß die SA-Hilfswerk-lager ausgebaut werden können zu Erziehungsstätten für eine Auswahl der fanatischsten ein-satzbereitesten und selbstlosesten jungen politischen Soldaten des Führers und seines na-

tionalsozialistischen Deutsch-land.“

Die Männer der SA-Hilfswerklager werden alles daran setzen, durch ihre Haltung und ihre Leistungen bei dem kommenden Sportfest ein eindrucksvolles Zeugnis ihrer unablässigen Bemühung abzulegen, sich tatsächlich als die besten Kämpfer des Nationalsozialismus nennen zu dürfen.

Die SA hat sich bei allen Einsätzen und in allen inneren Erschütterungen glänzend bewährt. Daß ihr diese Haltung von Staat und Volk gedankt wird, und daß Partei und Staat sich eins fühlen mit ihrer SA, sowie die SA-Männer bereit sind, für Führer, Bewegung und Volk alles zu opfern, das

wird aufs neue unwiderleglich bewiesen durch die Übernahme der Schirmherrschaft über den SA-Aufmarsch am Bodensee durch den ersten Heilsträger des Staates und der Partei, unseren Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner.

„Das werden wir nicht mehr erleben“

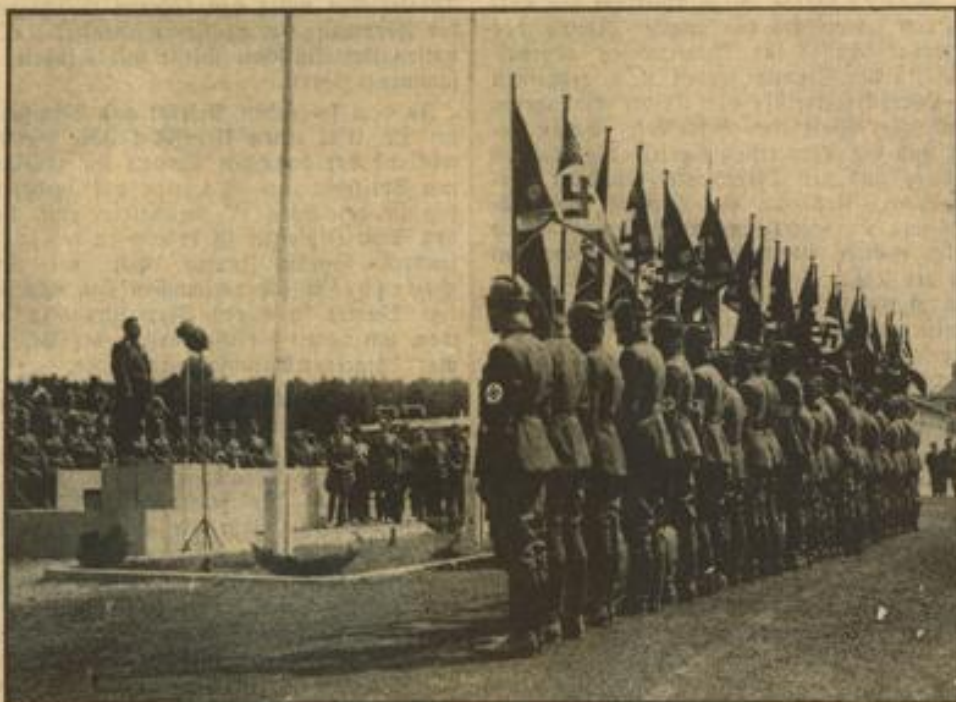
Die gefährliche Wurzel einer Nebenart

„Das werden wir nicht mehr erleben.“ — Was? Nun, 1925 hieß das etwa, „daß Hitler die Macht im Staat erringt“. Als er sie 1933 in einem Umfange besaß wie kein deutscher Staatsmann vor ihm, da bezweifelten dieselben Leute, daß wir die „Einigung Deutschlands“ noch erleben würden. Die ersten Reichstagswahlen, die Volksabstimmung beim Austritt aus dem Völkerbund und schließlich die Saarabstimmung belehrten sie bald eines anderen. Freilich, ohne daß sie etwas daraus lernten. Denn nun bezeichneten sie die „Wiedererlangung der deutschen Wehrfreiheit“ als ein Ziel, das unsere Generation kaum erreichen würde. Wieder behielten sie unrecht.

Die Liste ließe sich beliebig verlängern. Jeder von uns kennt solche fleingläubigen Propheten. Es lohnt sich daher wohl, sie einmal etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Was Geistes Kinder sind sie eigentlich? Was willigkeit wird man ihnen kaum nachsagen können. Persönlich sind sie meist harmlose Leute. Zur Rede gestellt, berufen sie sich mit Vorliebe auf die Wissenschaft und die Geschichte, wonach doch „erfahrungsgemäß“ jeder Fortschritt im Leben eines Volkes Jahrzehnte zu seiner Verwirklichung gebraucht habe. „Fortschritt“, das Wort kommt uns irgendwie bekannt vor. Gehörte es nicht zum geistigen Rüstzeug jener demokratisch-liberalen „Weltanschauung“, die aus der Politik endgültig verbannt zu haben Adolf Hitlers historisches Verdienst ist? Damit haben wir einen Blick hinter die Maske getan. Oft bewußt oder unbewußt, haben wir es hier mit Keimen jener Weltanschauung zu tun, die, besonders auf geschichtlichem Gebiet, leider noch viel lebendiger ist, als man meint. Das erklärt auch, warum man derartige Leute so häufig in den Kreisen der sogenannten Gebildeten findet. Es handelt sich um Menschen, die die Eigenschaften ihrer noch unter dem Einfluß der Systemzeit erfolgten geistigen Entwicklung nicht abstreifen können.

Also braucht man sich nicht um sie zu kümmern und kann sie ruhig dem ihnen sicheren Schicksal des langsamen Aussterbens überlassen? Nichts wäre falscher als das. Erstens ist es immer verfehlt, beim Unkrautjäten einen Rest übrigzulassen, der die Gefahr neuen Wachstums in sich birgt, und zweitens sind die Reden und Handlungen an sich harmloser Menschen in ihren Wirkungen auf andere keineswegs immer harmlos. Besonders wenn sie der Einbus des gelehrten Wissens umgibt, ist der Eindruck Volksgenossen oft geneigt, ihrer Meinung zu folgen. Diese Meinung ist aber die Meinung des „Fortschritts“, wie wir gesehen haben, jenes sagenhaften Fortschritts, der nach der Weltanschauung der demokratisch-liberalen Systemzeit das Prinzip der Weltgeschichte sein sollte. Daß die Menschheit in einer langsamen aber ständigen Aufwärtsentwicklung begriffen sei, die vom „barbarischen“ Germanen über die hellenisch-römische Bildung und die Gestalt des Christentums zum Kulturmenschen der Gegenwart geführt habe, war ihr Dogma. Ein bequemeres Dogma, das den einzelnen jeder Verantwortung angesichts des sozusagen automatischen „Fortschritts“ enthebt, aber gerade darum auch ein gefährliches Dogma. Es muß weltanschaulich zu dem gleichen „laissez faire, laissez passer“ führen, das in der Wirtschaft so ungeheure Verwüstungen angerichtet hat. Dieser Geist, der Geist des Geheulens, ist es, der



Einweihung der Reichs-Motorportalschule in Tübingen-Ölgrund. Reichsführer Hühnlein während der Ansprache. Rechts die Ständer der Motorportalschulen, die im Anschluß hieran geweiht wurden. (H.B.-Bildstock)

Ein Preisausschreiben des badischen Innenministers

ingesport

JUN 1935 - 41 631

in Steuerabzug für die Schulzahnpflege.
Der Reichsverband der Zahnärzte Deutsch-
lands e. V. stellt, und inzwischen die Ver-
bände um den Entwurf eines Schulzahn-
gesetzes wesentlich weiter gefördert wor-
den. Nach dem jetzigen Stand ergibt sich, daß
den früheren Vorschlägen des Reichszahn-
führers, sowohl die Errichtung einer Dach-
schaft „Deutsche Schulzahnpflege“ wie auch
Finanzierung in Form eines Steuerabzugs
de nicht mehr erwogen werden.

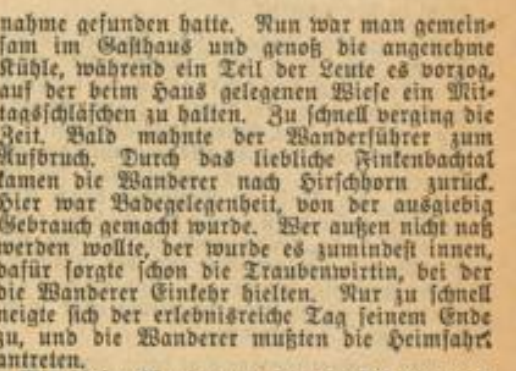
449-BIMstock

Im Interesse der Allgemeinheit ist eine rege
Betheiligung erwünscht.

der Direktor der pharmazeutischen Abteilung des
polnischen Gesundheitsministeriums.

An dem herrlichen Morgen des vergangenen Sonntags brach der Zug die „Roth“-Wanderer der Sonne entgegen. Hirschhorn war das Ziel der Fahrt. Zur Seite des silberglänzenden Redartflusses krampte der Zug sein eintöniges Lied. Aber von der Höhe grüßten in buntes Folge Schlösser und Burgen, ja ein ganzes Dorf — Disiberg. Nach eintündiger, abwechslungsreicher Bahnfahrt war der Bestimmungsort erreicht. Voll Erwartung verlassen die Wanderer in Hirschhorn den Zug. Sogleich begann der Aufstieg zum Schloß, welches unter fachkundiger Führung besichtigt wurde. Man hatte von hier oben einen prächtigen Blick auf Hirschhorn und das Redartal. Weiter ging der Aufstieg durch herrlichen Tannenwald. In steilem Felsad wandt sich der schmale Pfad am Berg hinauf. Doch immer wieder entschädigten schöne Ansichten die Wanderer für die aufgewandte Mühe. Schon war die Höhe erreicht und die Wanderung nahm ihren Fortgang durch frischen Buchenwald. Kein Lüftchen regte sich, kein Wölkchen trübte den blauen Himmel, und die Frühe Julisonne fandte unbarmherzig ihre Strahlen herab, bis sich die Wanderer in Aortelschütte durch die Flucht in ein Gasthaus ihren sengenden Weiten entzogen.

Dort traf man auch die Gruppe von „Roth“-Wanderern, die schon am Samstag aufgebrochen war und in der Erholungsstätte der R&AOV, Orisgrube Lindenhof, eine wohlwollende Auf-



Mit dieser Wanderung hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den beteiligten Volksgenossen wieder ein schönes Fleckchen Heimat Erde erschlossen.

Fahrkarten für die Diebstahlsfahrten im Vorverkauf lösen. Der Andrang zu den Fahrten durch die Mannheimer Randsiedlungen wird immer stärker, so daß täglich zwei Einnibusse die Kursfahrt auszuführen haben, während mehrere Wagen benötigt werden, um die einzelnen geschlossenen Gesellschaften zu fahren. Sielach ist es vorgetommen, daß bei der Abfahrt um 15 Uhr keine Plätze mehr in den Wagen frei waren und die Interessenten stehen mußten. Aus diesem Grunde wird dringend empfohlen, den Vorverkauf beim Verkehrsverein zu benutzen, da nur in diesem Falle Gewähr für einen Platz geboten werden kann.

Große Strafkammer Mannheim

Die Sachverständigen haben das Wort

Nachdem in der Dienstag-Sitzung im Prozeß Chemische Fabrik W. Malsch, noch einige Zeugen, die sich ebenfalls zu den Geschädigten zählen, vernommen und verschiedene Protokolle über kommissarisch vernommene Zeugen verlesen waren, sprach zuerst als technischer Sachverständiger Dr. Paul Schladt, Heidelberg, über die von der Firma W. hergestellte Ware. Dr. Schladt ging zunächst davon aus, daß an das Geschäft W. nach Eigentum und Umfang nicht der gleiche Maßstab gelegt werden kann, wie an ein größeres Geschäft der gleichen Branche. Es müßten die Verhältnisse, unter denen die Firma arbeiten kann und arbeiten muß, in Berücksichtigung gezogen werden. Abgesehen davon, daß sie die Rohstoffe nicht so günstig einkaufen in der Lage ist, fehlen ihr die modernen technischen Einrichtungen, so daß die Produktion nicht so rationell geschehen kann, wie bei größeren Firmen. Die Herstellungskosten liegen deshalb rund 20 Prozent höher als die der Großunternehmen der gleichen Branche. Dieser Umstand gestattet also nicht, die Ware billiger zu verkaufen, als dies geschehen ist. Ueber die Ware selbst sei zu sagen, daß es sich hier um eine Konsumware handelt, also eine gute, brauchbare Ware, die verdünnten Ansprüchen nicht zu genügen brauche. Einen Mangel an den nötigen Fachkenntnissen ergebe die Untersuchung der Ware auch nicht. Die Zeugen ausfragen, wonach die Ware schlecht sei, seien nicht stichhaltig. Der Sachverständige kommt dann auf die einzelnen Artikel zu sprechen, wobei er bestätigt, daß die Dosen aufschließen, z. B. „anerkannt beste Qualität“ usw., nicht berechtigt sind. Da aber die Dosen für und fertig geliefert werden, sei die Firma W. nicht dafür verantwortlich zu machen. (Erst in neuerer Zeit gehe man dazu über, der Beschäftigung mehr Sorgfalt zu widmen.) Seifenpulver, Bodenöl, Maschinenöl wird von der Firma W. nicht hergestellt, sondern als Großist anderweitig bezogen. Den heutigen Marktpreisen entsprechend muß der Sachverständige die Preise für zu hoch halten, wobei aber immer noch zu unterscheiden sein wird, daß in ländlichen Bezirken immer noch höhere Preise erzielt werden könnten als in Stadtbezirken, wo der Einfluß der Konkurrenz größer ist. Zusammenfassend müßte gesagt werden, daß der Firma W. in puncto Qualität der Ware eine Vertragsabstufung nicht nachgewiesen werden könne. Die Frage des Staatsanwaltes, ob mit absoluter Sicherheit damit gerechnet werden kann, daß die Ware in der Fabrikation Jahre hindurch immer gleichmäßig ausfällt, muß der Sachverständige verneinen.

Danach erstattete Buchsachverständiger Spinner, Heidelberg, sein Gutachten. Spinner, der immerhin eine stattliche Anzahl Jahre Praxis hinter sich hat, muß von vornherein erklären, daß die Verkaufsverfahren der Firma W. vollkommen aus dem Rahmen fallen. Ihm sei bis jetzt noch nicht vorgekommen, daß Hausierer anders waren als die Abnehmer der Firma nicht zu nennen — auf Wechsel laufen.

Hätte Frau W. eine der bekannteren Methoden angewandt — entweder an dem nächstgrößeren Plage in Großstädten mit dem Verkauf der Ware an die Kolonialwarenhändler an den jeweiligen Orten zu beauftragen, oder Provisionsreisende einzustellen, die aber auch nur wieder Geschäfte besuchen würden — so wäre auch das möglich gewesen. Allerdings hätte dabei das Geschäft kaum in dem Maße und innerhalb der kurzen Zeit einen solchen Umfang annehmen können, wie bei den Methoden der Frau W. In beiden Fällen wären Wechselgeschäfte nicht möglich gewesen, weshalb also bei Kreditverkäufen bei zwei Monaten Ziel von vornherein ein Betriebskapital von 20.000 bis 30.000 Mark erforderlich gewesen wäre, bei einem längeren Ziel noch entsprechend mehr. So bildeten aber die Wechsel die nötige Kreditunterlage, die durch Häuser, Vieh, Acker usw. gesichert war. Ware in diesem Umfang (immerhin hatte die Firma einen durchschnittlichen Jahresumsatz von 120.000 Mark) in Kommission zu geben, wäre nicht möglich gewesen, da hierzu ein sehr gut ausgestatteter Ueberwachungsapparat nötig wäre, wozu aber die Firma W. nicht in der Lage ist.

Die großen Umsätze sind darauf zurückzuführen, daß man den Leuten die guten Verkaufsmöglichkeiten vor Augen geführt hat und mit dem Wechsel operierte. Ein Kolonialwarenhändler hätte sich keinesfalls so große Mengen aufdecken lassen. Abgesehen von einer eventuellen Wertminderung oder sonstigen Verlusten durch Kreditverkäufe bestand für den Abnehmer kein Risiko, wenn auch nur in den Kosten der Wechselprolongation und den Frachtpfeisen beim Umtausch der Ware. Eine andere Angabe — ob sie gemacht wurde oder nicht — war eine Täuschung.

Der Sachverständige gibt dann genauere Zahlen aus den Geschäftsjahren 1931, 1932 und 1933 bekannt. Von ganz besonderem Interesse sind die Zahlen über die Prolongationswechsel, da Frau W. im Laufe der Hauptverhandlung behauptete, 75 bis 80 Prozent aller Wechsel seien anstandslos eingelöst worden, so daß es gar nicht notwendig schien, über Prolongation so eingehend nachzudenken. Daß ein so hoher Prozentsatz zufrieden gewesen sei, berechtige sie zu der Einmündung, daß in all den hier zur Verhandlung stehenden Fällen nur Mangel an gutem Willen vorliege. Der Sachverständige griff 2 Monate im Jahre 1932 heraus, in welchem Zeitraum 94 Wechsel angenommen wurden. Davon kamen nicht weniger als 52 Prozent zur Verlängerung, und nur 48 Prozent wurden eingelöst. In der gleichen Zeit wurden 13 Wechsel zurückgegeben, in den Büchern steht ein Vermerk: „Ware nicht absenden“, „Faul“, „Wechsel zu-

rückgeben“. In solchen Fällen behandelte also die Firma die schriftliche Abmachung laut Bescheinigung sehr einseitig, denn während es dem Abnehmer in keinem Fall möglich war, vom Vertrag zurückzutreten, hat in anderen Fällen, wo die Ausfuhr nicht ganz nach ihrem Wunsch ausfiel, die Firma ohne Bedenken den Kunden glatt gestrichen und die vereinbarte Lieferung nicht ausgeführt. Die Angeklagte hielt sich dazu für berechtigt. Auch in den Jahren 1931, 1932 und 1933 bleibt die Zahl der eingelösten Wechsel weit hinter dem Prozentsatz von 75 bis

Luftpost Mannheim—Südamerika

Guter Auslast der zweimal wöchentlichen Luftpostverbindung nach Südamerika

Die neu geschaffene Möglichkeit, in jeder Woche zweimal Luftpost nach Südamerika ausgeben zu können, bedeutet einen außerordentlichen Vorteil für die wechselseitigen Handelsbeziehungen zwischen den europäischen Staaten und den Ländern Südamerikas. Doch nicht nur dem wirtschaftlichen, auch dem kulturellen und rein ideellen Gesichtspunkt aus betrachtet, schaffen die beiden Luftpostverbindungen bedeutende Vorteile. Der bisher so schwer erreichbare südamerikanische Kontinent, der für uns ebenso wichtig ist wie Deutschland und die übrigen Staaten Europas für Südamerika, rückt vor 1½ Jahren plötzlich zeitlich sehr nahe an uns heran. Als am 3. Februar 1934 das erste planmäßige Postflugzeug der Deutschen Luftpost nach Südamerika zum Flug nach Südamerika verließ, war man sich bei uns darüber klar, daß die neue Schnellverbindung rasch große Beliebtheit in allen mit Südamerika in Verbindung stehenden Kreisen erreichen würde. Man konnte aber kaum voraussehen, daß die neu geschaffene Luftpostverbindung eine derartig lebhafteste Benutzung erfahren würde, wie es dann geschehen ist.

Genügend anfanglich die alle 14 Tage einmal verkehrenden Flugzeuge, so mußte schon bald die geplante Verdichtung durchgeführt werden, die allwöchentlich einmal in jeder Richtung ein Flugzeug vorläßt. Es zeigte sich hierbei, daß die auf jedem Fluge beförderten Postmengen nicht zurückgingen, sondern daß die Flugzeuge auf jedem Fluge auch jetzt ebenso voll ausgenutzt waren. Eine Tatsache, die am besten beweist, wie stark das Bedürfnis nach einer möglichst häufigen Schnellpostverbindung ist, und daß allein dadurch ein weit lebhafterer Schriftverkehr zwischen Europa und Südamerika geschaffen werden konnte.

Jeder Betrieb Mitglied der NSV!

Das zweite Winterhilfswerk des deutschen Volkes hatte einen erfolgreichen Abschluß gefunden und Deutschland in der Welt ein großes außenpolitisches Plus eingebracht.

Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt als einzige Wohlfahrtsorganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, getragen von dem Willen des Führers, war von ihm mit der Aufgabe der Durchführung des NSV betraut worden. Die NSV hat der Öffentlichkeit einen Rechenschaftsbericht überreicht, aus dem die gewaltigen Leistungen, ermöglicht durch die Opferwilligkeit des deutschen Volkes und nicht zuletzt der deutschen Unternehmen, deutlich erkennbar sind. Damit war der Kampf um die Winterhilfe des Jahres 1934/35 beendet. Für den Sommer treten neue Aufgaben an uns heran, die bewältigt werden müssen. Ziel ist:

Erhaltung und Hebung der Volksgesundheit! Wieder müssen freiwillige Helfer und Helferinnen gewonnen werden, die sich in den Dienst dieser sozialen Aufgabe stellen.

Übermals werden Sammlungen nötig sein müssen, wenn die NSV nicht einen solchen, die Volksgemeinschaft umfassenden Mitgliederbestand erhält, der die Durchführung der Hilfs-

Die Polizei meldet:

Ein mit vier Personen besetztes Kraftfahrzeug wurde gestern nachmittags bei der Fahrt durch Seidenheim von einem in gleicher Richtung fahrenden Zug der OGS angefahren und umgeworfen, wobei sowohl der Fahrer als auch die Mitfahrer einige Verletzungen erlitten. Während drei der Verletzten ihren Verletzungen fortsetzen konnten, mußte die Frau des Fahrers nach dem Sturz, Krankschleppung gebracht werden. Das Kraftfahrzeug wurde stark beschädigt. Nach Zeugnisaussagen soll von Führer der OGS die Schuld treffen.

Größerer Sachschaden entstand bei einem Aufnahmestich, der sich gestern nachmittags auf der Breite Straße bei C1 zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Personentransportwagen ereignete. Die Schuldfrage konnte bis jetzt noch nicht geklärt werden.

Luftkrafthwagen fährt gegen einen Baum. In vergangener Nacht fuhr aus noch nicht einwandfrei geklärt Ursache ein Luftkrafthwagen beim Einfahren in die Kronprinzenstraße gegen den linken Straßeneck, wobei er gegen einen dort stehenden Baum fuhr und diesen sowie eine neben dem Baum stehende Stange stark beschädigte.

Wegen Tierquälerei wurde eine Person zur Anklage abgebracht.

Entwendet wurde: Vom 29. 6. bis 1. 7. 1935 im Redaktionsraum unterhalb der Adolfs-Hillerbrücke ein eiserner, grün gestrichener Gartentisch, neun solche Stühle, drei hölzerne Klapp-

80 zurück. Auch über Umtausch und Nachbestellung im Verhältnis zur Gesamtumsatzsteuer gibt der Sachverständige Aufschluß. Daß die Firma einen ungewöhnlich hohen Gewinn herausgewirtschaftet hat, muß verneint werden. An Hand der Bücher stellte der Sachverständige fest, daß den Gesamt-Bruttoeinnahmen in den angegebenen Jahren 1931, 1932 und 1933 in Höhe von 446.000 Mark eine Ausgabensumme von rund 428.000 Mark gegenübersteht.

Die Verhandlung wird Donnerstagvormittag weitergeführt.

Nun hat inzwischen der Flugplan schon wieder eine Veränderung um 100 v. d. erfahren. Durch die neuerdings vereinbarte Verdichtung der Luftpost mit der französischen Luftverkehrsgesellschaft „Air France“ konnten in jeder Woche und in jeder Richtung zwei Kurse über den Atlantik hinweg geschaffen werden. Jetzt schon, also gleich nach der Aufnahme dieser neuen Verdichtung, zeigt sich wieder, daß auch hiermit einem Bedürfnis entsprochen wurde. Ueberall besteht eben lebhaftes Interesse dafür, keine Post innerhalb drei bis vier Tagen von Europa nach Südamerika gelangen zu lassen, oder, anders ausgedrückt, mehr als 75 v. d. Zeit zu ersparen.

Jeden Mittwoch bzw. Donnerstag ist der Postflug für die Postbesandungen, die mit den Luftanflugszeugen über den Ozean fliegen, während am Samstag der letzte Auslieferungstermin für die mit der „Air France“ zu befördernde Post ist. Die genauen Postschlüssel sind folgende:

Deutsche Luftpost. Mannheim: jeden Mittwoch — Postamt 1 (Paradeplatz) 21.45 Uhr, Postamt 2 (Bahnhofplatz) 22.45 Uhr, Postamt 7 (Flughafen) 15.00 Uhr.

Air France. Mannheim: jeden Samstag — Postamt 1 (Paradeplatz) 9.45 Uhr, Postamt 2 (Bahnhofplatz) 9.55 Uhr, Postamt 7 (Flughafen) 8.10 Uhr.

Schließlich steht auch noch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ für den Druckladen-, Paket- und Expressgutverkehr zur Verfügung. Das jeden zweiten Sonntag Friedrichshafen verläßt. Ab November d. J. wird voraussichtlich das Luftschiff auch wieder in den regelmäßigen Briefpostdienst einbezogen werden können.

aktionen aus den Beiträgen finanziell gewährleistet. Der NSV können aber nicht nur Einzelpersonen, sondern auch einzelne Unternehmen, Körperschaften und Organisationen als Mitglieder beitreten.

Deshalb, deutscher Unternehmer, wenden wir uns an dich,

deine Firma als Mitglied der NSV eintragen zu lassen!

Immer hat die deutsche Industrie, der deutsche Handel in Notzeiten zu seinem Volk gestanden. Erst recht wird er es heute tun, da die deutsche Wirtschaft durch die Festigung der Staatsautorität und einer gesunden Wirtschaftspolitik einen bedeutenden Auftrieb erfahren hat. Die NSV ist eine Einrichtung des Führers. Wer sich zu der sozialen Aufbaubarbeit der NSV bekennt, ihre Mitgliedschaft erwirbt, dessen staatspolitische Bereitschaft und umfängliche Führung allein die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft zuzuschreiben ist. Darum, deutscher Unternehmer und Gewerbetreibender: Wisse du Dank dem Führer als Sozialist der Tat, werde

Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

bänke ohne Aufricht, eine Holzleiter mit 20 Sprossen ohne Aufricht und neun Holzbleien.

Am 14. 7. 1935 von einem Fahrer am Bahnhofplatz hier ein dekorativer Herren-Sommermantel (Nagelanschnitt) Größe 44 mit schrägen Ärmeln und zwei Annettaschen, imprägniertem Seidenfutter.

Die Laufbahn für Richter und Staatsanwält

Der Reichsjustizminister hat zur Verordnung über die Laufbahn für das Amt des Richters oder Staatsanwaltes Durchführungsbestimmungen erlassen, die die Uebernahme in den Probendienst und den Dienst als Anwärter regeln. Ueber die Gestaltung des Probendienstes heißt es darin, daß der Anwärter in der Regel drei Monate bei der Staatsanwaltschaft, vier Monate bei einem Landgericht und fünf Monate bei einem Amtsgericht beschäftigt wird. Der Anwärter, der zum Probendienst einberufen worden ist, wird in unmittelbarer Reichsbeamter und erhält laufende Bezüge. Hat er seine Eignung erwiesen, so wird er als Anwärter übernommen. Zur Beschäftigung als Anwärter soll der Gerichtsassessor in der Regel einem Oberlandesgerichtsbezirk außerhalb seines Heimatbezirks überwiesen werden, soweit dies mit den Belangen einer vollständigen Rechtspflege vereinbar ist. Zu unentgeltlicher Dienstleistung sind die Gerichtsassessoren nicht verpflichtet, auch soweit das bisherige Landesrecht eine solche vorliegt. Nach dem 31. März 1936 hört jede unentgeltliche Beschäftigung von Gerichtsassessoren auf. Wer vor dem 1. April 1935 die

große Staatsprüfung bestanden hat und für das Amt des Richters und des Staatsanwaltes besonders geeignet erscheint, soll nach der Ueberleitungsbestimmungen Gelegenheit erhalten, im Wege entgeltlicher Beschäftigung außerhalb des Probendienstes seine Eignung zu erweisen.

Städtische Hochschule für Musik und Theater. Helmut Thomas, ein Schüler von Herrn Konzertmeister Max Kergel, Meisterlehrer in Violine an der Städtischen Hochschule für Musik und Theater in Mannheim, wurde nach erfolgreichem Probepiel an das Württembergische Staatstheater in Stuttgart verpflichtet.

Junge Künstler stellen sich vor. Am Freitagabend veranstaltet die Schauspielklasse des Oberspielleiters am Mannheimer Nationaltheater, Hans Carl Müller, einen Aufführungssabend. Es war ein glücklicher Ereignis, für diesen Abend Lessings „Zugendjahre“, der junge Gelehrte, das übrigens ein Schulbeispiel für Lessings programmatische Forderung an den Aufbau eines Dramas (Einheit von Schauspiel und Zeit) ist, auszuwählen. Junge Menschen sollen also diesmal berufen sein, einen jugendlichen Dichter zu interpretieren; ein Versuch, der sicherlich besondere Beachtung verdient. Der Aufführungssabend findet am Freitag im großen Saale des Casino R. 1. 1. statt.

Theatersprechstunde in Freiburg im Br. Zum Zwecke größerer Bühnenaufnahme mit dem Publikum hat das Freiburger Stadttheater eine tägliche zweistündige Sprechstunde eingeführt, in der jedermann dem Propagandaleiter mitteilen kann, was er denkt und wünscht. Bei der starken Anwesenheit einer großen Zahl der ständigen Besucher an dem Geschäft des Theaters lassen diese Unterhaltungen von Mensch zu Mensch Gutes für eine ersprießliche Theaterarbeit erhoffen.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, 18. Juli

Stuttgart: 6.45 Choral, Wetter, Vortragsstunde; 7.00 Nachrichten; 8.30 Rundfunkkonzert; 10.15 Volkshochschule; 11.00 Wetter und Uhr; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Wetter, Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Wetter und Uhr; 15.30 Vortragsstunde; 16.00 Wetter; 17.00 Konzert; 18.30 Sprechstunde; 19.00 Volkshochschule; 20.00 Wetter; 20.15 Wetter und Uhr; 20.30 Wetter und Uhr; 21.15 Wetter und Uhr; 22.00 Wetter; 22.30 Wetter; 23.00 Wetter; 23.30 Wetter; 24.00 Wetter; 24.30 Wetter; 25.00 Wetter; 25.30 Wetter; 26.00 Wetter; 26.30 Wetter; 27.00 Wetter; 27.30 Wetter; 28.00 Wetter; 28.30 Wetter; 29.00 Wetter; 29.30 Wetter; 30.00 Wetter; 30.30 Wetter; 31.00 Wetter; 31.30 Wetter; 32.00 Wetter; 32.30 Wetter; 33.00 Wetter; 33.30 Wetter; 34.00 Wetter; 34.30 Wetter; 35.00 Wetter; 35.30 Wetter; 36.00 Wetter; 36.30 Wetter; 37.00 Wetter; 37.30 Wetter; 38.00 Wetter; 38.30 Wetter; 39.00 Wetter; 39.30 Wetter; 40.00 Wetter; 40.30 Wetter; 41.00 Wetter; 41.30 Wetter; 42.00 Wetter; 42.30 Wetter; 43.00 Wetter; 43.30 Wetter; 44.00 Wetter; 44.30 Wetter; 45.00 Wetter; 45.30 Wetter; 46.00 Wetter; 46.30 Wetter; 47.00 Wetter; 47.30 Wetter; 48.00 Wetter; 48.30 Wetter; 49.00 Wetter; 49.30 Wetter; 50.00 Wetter; 50.30 Wetter; 51.00 Wetter; 51.30 Wetter; 52.00 Wetter; 52.30 Wetter; 53.00 Wetter; 53.30 Wetter; 54.00 Wetter; 54.30 Wetter; 55.00 Wetter; 55.30 Wetter; 56.00 Wetter; 56.30 Wetter; 57.00 Wetter; 57.30 Wetter; 58.00 Wetter; 58.30 Wetter; 59.00 Wetter; 59.30 Wetter; 60.00 Wetter; 60.30 Wetter; 61.00 Wetter; 61.30 Wetter; 62.00 Wetter; 62.30 Wetter; 63.00 Wetter; 63.30 Wetter; 64.00 Wetter; 64.30 Wetter; 65.00 Wetter; 65.30 Wetter; 66.00 Wetter; 66.30 Wetter; 67.00 Wetter; 67.30 Wetter; 68.00 Wetter; 68.30 Wetter; 69.00 Wetter; 69.30 Wetter; 70.00 Wetter; 70.30 Wetter; 71.00 Wetter; 71.30 Wetter; 72.00 Wetter; 72.30 Wetter; 73.00 Wetter; 73.30 Wetter; 74.00 Wetter; 74.30 Wetter; 75.00 Wetter; 75.30 Wetter; 76.00 Wetter; 76.30 Wetter; 77.00 Wetter; 77.30 Wetter; 78.00 Wetter; 78.30 Wetter; 79.00 Wetter; 79.30 Wetter; 80.00 Wetter; 80.30 Wetter; 81.00 Wetter; 81.30 Wetter; 82.00 Wetter; 82.30 Wetter; 83.00 Wetter; 83.30 Wetter; 84.00 Wetter; 84.30 Wetter; 85.00 Wetter; 85.30 Wetter; 86.00 Wetter; 86.30 Wetter; 87.00 Wetter; 87.30 Wetter; 88.00 Wetter; 88.30 Wetter; 89.00 Wetter; 89.30 Wetter; 90.00 Wetter; 90.30 Wetter; 91.00 Wetter; 91.30 Wetter; 92.00 Wetter; 92.30 Wetter; 93.00 Wetter; 93.30 Wetter; 94.00 Wetter; 94.30 Wetter; 95.00 Wetter; 95.30 Wetter; 96.00 Wetter; 96.30 Wetter; 97.00 Wetter; 97.30 Wetter; 98.00 Wetter; 98.30 Wetter; 99.00 Wetter; 99.30 Wetter; 100.00 Wetter; 100.30 Wetter; 101.00 Wetter; 101.30 Wetter; 102.00 Wetter; 102.30 Wetter; 103.00 Wetter; 103.30 Wetter; 104.00 Wetter; 104.30 Wetter; 105.00 Wetter; 105.30 Wetter; 106.00 Wetter; 106.30 Wetter; 107.00 Wetter; 107.30 Wetter; 108.00 Wetter; 108.30 Wetter; 109.00 Wetter; 109.30 Wetter; 110.00 Wetter; 110.30 Wetter; 111.00 Wetter; 111.30 Wetter; 112.00 Wetter; 112.30 Wetter; 113.00 Wetter; 113.30 Wetter; 114.00 Wetter; 114.30 Wetter; 115.00 Wetter; 115.30 Wetter; 116.00 Wetter; 116.30 Wetter; 117.00 Wetter; 117.30 Wetter; 118.00 Wetter; 118.30 Wetter; 119.00 Wetter; 119.30 Wetter; 120.00 Wetter; 120.30 Wetter; 121.00 Wetter; 121.30 Wetter; 122.00 Wetter; 122.30 Wetter; 123.00 Wetter; 123.30 Wetter; 124.00 Wetter; 124.30 Wetter; 125.00 Wetter; 125.30 Wetter; 126.00 Wetter; 126.30 Wetter; 127.00 Wetter; 127.30 Wetter; 128.00 Wetter; 128.30 Wetter; 129.00 Wetter; 129.30 Wetter; 130.00 Wetter; 130.30 Wetter; 131.00 Wetter; 131.30 Wetter; 132.00 Wetter; 132.30 Wetter; 133.00 Wetter; 133.30 Wetter; 134.00 Wetter; 134.30 Wetter; 135.00 Wetter; 135.30 Wetter; 136.00 Wetter; 136.30 Wetter; 137.00 Wetter; 137.30 Wetter; 138.00 Wetter; 138.30 Wetter; 139.00 Wetter; 139.30 Wetter; 140.00 Wetter; 140.30 Wetter; 141.00 Wetter; 141.30 Wetter; 142.00 Wetter; 142.30 Wetter; 143.00 Wetter; 143.30 Wetter; 144.00 Wetter; 144.30 Wetter; 145.00 Wetter; 145.30 Wetter; 146.00 Wetter; 146.30 Wetter; 147.00 Wetter; 147.30 Wetter; 148.00 Wetter; 148.30 Wetter; 149.00 Wetter; 149.30 Wetter; 150.00 Wetter; 150.30 Wetter; 151.00 Wetter; 151.30 Wetter; 152.00 Wetter; 152.30 Wetter; 153.00 Wetter; 153.30 Wetter; 154.00 Wetter; 154.30 Wetter; 155.00 Wetter; 155.30 Wetter; 156.00 Wetter; 156.30 Wetter; 157.00 Wetter; 157.30 Wetter; 158.00 Wetter; 158.30 Wetter; 159.00 Wetter; 159.30 Wetter; 160.00 Wetter; 160.30 Wetter; 161.00 Wetter; 161.30 Wetter; 162.00 Wetter; 162.30 Wetter; 163.00 Wetter; 163.30 Wetter; 164.00 Wetter; 164.30 Wetter; 165.00 Wetter; 165.30 Wetter; 166.00 Wetter; 166.30 Wetter; 167.00 Wetter; 167.30 Wetter; 168.00 Wetter; 168.30 Wetter; 169.00 Wetter; 169.30 Wetter; 170.00 Wetter; 170.30 Wetter; 171.00 Wetter; 171.30 Wetter; 172.00 Wetter; 172.30 Wetter; 173.00 Wetter; 173.30 Wetter; 174.00 Wetter; 174.30 Wetter; 175.00 Wetter; 175.30 Wetter; 176.00 Wetter; 176.30 Wetter; 177.00 Wetter; 177.30 Wetter; 178.00 Wetter; 178.30 Wetter; 179.00 Wetter; 179.30 Wetter; 180.00 Wetter; 180.30 Wetter; 181.00 Wetter; 181.30 Wetter; 182.00 Wetter; 182.30 Wetter; 183.00 Wetter; 183.30 Wetter; 184.00 Wetter; 184.30 Wetter; 185.00 Wetter; 185.30 Wetter; 186.00 Wetter; 186.30 Wetter; 187.00 Wetter; 187.30 Wetter; 188.00 Wetter; 188.30 Wetter; 189.00 Wetter; 189.30 Wetter; 190.00 Wetter; 190.30 Wetter; 191.00 Wetter; 191.30 Wetter; 192.00 Wetter; 192.30 Wetter; 193.00 Wetter; 193.30 Wetter; 194.00 Wetter; 194.30 Wetter; 195.00 Wetter; 195.30 Wetter; 196.00 Wetter; 196.30 Wetter; 197.00 Wetter; 197.30 Wetter; 198.00 Wetter; 198.30 Wetter; 199.00 Wetter; 199.30 Wetter; 200.00 Wetter; 200.30 Wetter; 201.00 Wetter; 201.30 Wetter; 202.00 Wetter; 202.30 Wetter; 203.00 Wetter; 203.30 Wetter; 204.00 Wetter; 204.30 Wetter; 205.00 Wetter; 205.30 Wetter; 206.00 Wetter; 206.30 Wetter; 207.00 Wetter; 207.30 Wetter; 208.00 Wetter; 208.30 Wetter; 209.00 Wetter; 209.30 Wetter; 210.00 Wetter; 210.30 Wetter; 211.00 Wetter; 211.30 Wetter; 212.00 Wetter; 212.30 Wetter; 213.00 Wetter; 213.30 Wetter; 214.00 Wetter; 214.30 Wetter; 215.00 Wetter; 215.30 Wetter; 216.00 Wetter; 216.30 Wetter; 217.00 Wetter; 217.30 Wetter; 218.00 Wetter; 218.30 Wetter; 219.00 Wetter; 219.30 Wetter; 220.00 Wetter; 220.30 Wetter; 221.00 Wetter; 221.30 Wetter; 222.00 Wetter; 222.30 Wetter; 223.00 Wetter; 223.30 Wetter; 224.00 Wetter; 224.30 Wetter; 225.00 Wetter; 225.30 Wetter; 226.00 Wetter; 226.30 Wetter; 227.00 Wetter; 227.30 Wetter; 228.00 Wetter; 228.30 Wetter; 229.00 Wetter; 229.30 Wetter; 230.00 Wetter; 230.30 Wetter; 231.00 Wetter; 231.30 Wetter; 232.00 Wetter; 232.30 Wetter; 233.00 Wetter; 233.30 Wetter; 234.00 Wetter; 234.30 Wetter; 235.00 Wetter; 235.30 Wetter; 236.00 Wetter; 236.30 Wetter; 237.00 Wetter; 237.30 Wetter; 238.00 Wetter; 238.30 Wetter; 239.00 Wetter; 239.30 Wetter; 240.00 Wetter; 240.30 Wetter; 241.00 Wetter; 241.30 Wetter; 242.00 Wetter; 242.30 Wetter; 243.00 Wetter; 243.30 Wetter; 244.00 Wetter; 244.30 Wetter; 245.00 Wetter; 245.30 Wetter; 246.00 Wetter; 246.30 Wetter; 247.00 Wetter; 247.30 Wetter; 248.00 Wetter; 248.30 Wetter; 249.00 Wetter; 249.30 Wetter; 250.00 Wetter; 250.30 Wetter; 251.00 Wetter; 251.30 Wetter; 252.00 Wetter; 252.30 Wetter; 253.00 Wetter; 253.30 Wetter; 254.00 Wetter; 254.30 Wetter; 255.00 Wetter; 255.30 Wetter; 256.00 Wetter; 256.30 Wetter; 257.00 Wetter; 257.30 Wetter; 258.00 Wetter; 258.30 Wetter; 259.00 Wetter; 259.30 Wetter; 260.00 Wetter; 260.30 Wetter; 261.00 Wetter; 261.30 Wetter; 262.00 Wetter; 262.30 Wetter; 263.00 Wetter; 263.30 Wetter; 264.00 Wetter; 264.30 Wetter; 265.00 Wetter; 265.30 Wetter; 266.00 Wetter; 266.30 Wetter; 267.00 Wetter; 267.30 Wetter; 268.00 Wetter; 268.30 Wetter; 269.00 Wetter; 269.30 Wetter; 270.00 Wetter; 270.30 Wetter; 271.00 Wetter; 271.30 Wetter; 272.00 Wetter; 272.30 Wetter; 273.00 Wetter; 273.30 Wetter; 274.00 Wetter; 274.30 Wetter; 275.00 Wetter; 275.30 Wetter; 276.00 Wetter; 276.30 Wetter; 277.00 Wetter; 277.30 Wetter; 278.00 Wetter; 278.30 Wetter; 279.00 Wetter; 279.30 Wetter; 280.00 Wetter; 280.30 Wetter; 281.00 Wetter; 281.30 Wetter; 282.00 Wetter; 282.30 Wetter; 283.00 Wetter; 283.30 Wetter; 284.00 Wetter; 284.30 Wetter; 285.00 Wetter; 285.30 Wetter; 286.00 Wetter; 286.30 Wetter; 287.00 Wetter; 287.30 Wetter; 288.00 Wetter; 288.30 Wetter; 289.00 Wetter; 289.30 Wetter; 290.00 Wetter; 290.30 Wetter; 291.00 Wetter; 291.30 Wetter; 292.00 Wetter; 292.30 Wetter; 293.00 Wetter; 293.30 Wetter; 294.00 Wetter; 294.30 Wetter; 295.00 Wetter; 295.30 Wetter; 296.00 Wetter; 296.30 Wetter; 297.00 Wetter; 297.30 Wetter; 298.00 Wetter; 298.30 Wetter; 299.00 Wetter; 299.30 Wetter; 300.00 Wetter; 300.30 Wetter; 301.00 Wetter; 301.30 Wetter; 302.00 Wetter; 302.30 Wetter; 303.00 Wetter; 303.30 Wetter; 304.00 Wetter; 304.30 Wetter; 305.00 Wetter; 305.30 Wetter; 306.00 Wetter; 306.30 Wetter; 307.00 Wetter; 307.30 Wetter; 308.00 Wetter; 308.30 Wetter; 309.00 Wetter; 309.30 Wetter; 310.00 Wetter; 310.30 Wetter; 311.00 Wetter; 311.30 Wetter; 312.00 Wetter; 312.30 Wetter; 313.00 Wetter; 313.30 Wetter; 314.00 Wetter; 314.30 Wetter; 315.00 Wetter; 315.30 Wetter; 316.00 Wetter; 316.30 Wetter; 317.00 Wetter; 317.30 Wetter; 318.00 Wetter; 318.30 Wetter; 319.00 Wetter; 319.30 Wetter; 320.00 Wetter; 320.30 Wetter; 321.00 Wetter; 321.30 Wetter; 322.00 Wetter; 322.30 Wetter; 323.00 Wetter; 323.30 Wetter; 324.00 Wetter; 324.30 Wetter; 325.00 Wetter; 325.30 Wetter; 326.00 Wetter; 326.30 Wetter; 327.00 Wetter; 327.30 Wetter; 328.00 Wetter; 328.30 Wetter; 329.00 Wetter; 329.30 Wetter; 330.00 Wetter; 330.30 Wetter; 331.00 Wetter; 331.30 Wetter; 332.00 Wetter; 332.30 Wetter; 333.00 Wetter; 333.30 Wetter; 334.00 Wetter; 334.30 Wetter; 335.00 Wetter; 335.30 Wetter; 336.00 Wetter; 336.30 Wetter; 337.00 Wetter; 337.30 Wetter; 338.00 Wetter; 338.30 Wetter; 339.00 Wetter; 339.30 Wetter; 340.00 Wetter; 340.30 Wetter; 341.00 Wetter; 341.30 Wetter; 342.00 Wetter; 342.30 Wetter; 343.00 Wetter; 343.30 Wetter; 344.00 Wetter; 344.30 Wetter; 345.00 Wetter; 345.30 Wetter; 346.00 Wetter; 346.30 Wetter; 347.00 Wetter; 347.30 Wetter; 348.00 Wetter; 348.30 Wetter; 349.00 Wetter; 349.30 Wetter; 350.00 Wetter; 350.30 Wetter; 351.00 Wetter; 351.30 Wetter; 352.00 Wetter; 352.30 Wetter; 353.00 Wetter; 353.30 Wetter; 354.00 Wetter; 354.30 Wetter; 355.00 Wetter; 355.30 Wetter; 356.00 Wetter; 356.30 Wetter; 357.00 Wetter; 357.30 Wetter; 358.00 Wetter; 358.30 Wetter; 359.00 Wetter; 359.30 Wetter; 360.00 Wetter; 360.30 Wetter; 361.00 Wetter; 361.30 Wetter; 362.00 Wetter; 362.30 Wetter; 363.00 Wetter; 363.30 Wetter; 364.00 Wetter; 364.30 Wetter; 365.00 Wetter; 365.30 Wetter; 366.00 Wetter; 366.30 Wetter; 367.00 Wetter; 367.30 Wetter; 368.00 Wetter; 368.30 Wetter; 369.00 Wetter; 369.30 Wetter; 370.00 Wetter; 370.30 Wetter; 371.00 Wetter; 371.30 Wetter; 372.00 Wetter; 372.30 Wetter; 373.00 Wetter; 373.30 Wetter; 374.00 Wetter; 374.30 Wetter; 375.00 Wetter; 375.30 Wetter; 376.00 Wetter; 376.30 Wetter; 377.00 Wetter; 377.30 Wetter; 378.00 Wetter; 378.30 Wetter; 379.00 Wetter; 379.30 Wetter; 380.00 Wetter; 380.30 Wetter; 381.00 Wetter; 381.30 Wetter; 382.00 Wetter; 382.30 Wetter; 383.00 Wetter; 383.30 Wetter; 384.00 Wetter; 384.30 Wetter; 385.00 Wetter; 385.30 Wetter; 386.00 Wetter; 386.30 Wetter; 387.00 Wetter; 387.30 Wetter; 388.00 Wetter; 388.30 Wetter; 389.00 Wetter; 389.30 Wetter; 390.00 Wetter; 390.30 Wetter; 391.00 Wetter; 391.30 Wetter; 392.00 Wetter; 392.30 Wetter; 393.00 Wetter; 393.30 Wetter; 394.00 Wetter; 394.30 Wetter; 395.00 Wetter; 395.30 Wetter; 396.00 Wetter; 396.

Reichsfestspiele Heidelberg 1935

Der zweite Festspiel-Abend

„Was ihr wollt“ — in einer beispielhaften Aufführung

Shakespeare und Heidelberg

Auch die Auswahl dieses Werkes wiederum ist nicht von ungefähr. Ganz abgesehen von der anerkannten Bedeutung Shakespeares als dem Ränder der nordischen Gefühlswelt, als dem Dichter nordischen Gedankengutes, als dem Befinger des Ewig-Romantischen, bindet diesen Namen auch noch ganz Besonderes mit Heidelberg.

Lange, ehe der große Briten im übrigen Deutschland bekannt wurde, zogen bereits englische Komödianten an den Heidelberger Hof, um dort vor den Kurfürsten durch Darbietung seiner Stücke ihren Landsmann zu preisen. Hier umschleicht die Einheit der Renaissance Verfasser, Stück und Schauspiel völlig. Dem Spiel der Liebenden weitet sich der Schloßhof mit seinen unerschöpflichen Möglichkeiten. Und wer wollte bezweifeln, daß der trüffteste Junker Tobias von Nülp Daseinsberechtigung an einer Stätte hat, wo der Zwerg Perkeo so erfolgreich wirkte!

Könnte man sich einen besseren Rahmen denken für diese unsterbliche Komödie, als jene formgewordenen Träume Ott Heinrichs aus einer Zeit, da auch die ersten Wurzeln zu den Werken Shakespeares liegen.

Hier war es auch, daß Schlegel und Tieck, zwei Männer der deutschen Romantik, Shakespeares geist- und humorsprühende Werke zum ersten Male in deutsche Sprache setzten.

lichen Beweis des Gegenteils erbracht. Hier ist es vielmehr prachtvoll gelungen, in das ausgeweitete Mund der Natur in ihrer schweißsam und doch berebten Schönheit einen abgewogen feinen und intimen Ton eines geistigen Erlebnisses hineinzutragen. Hier stehen Wort und Gestalt in gegenseitigem, gleichwertigem Dienst. Florath gelang die schwierige Aufgabe, aus Sprache und Haltung, aus Musik und

Mag uns ursprünglich, — vielleicht am meisten nach der letztjährigen „Goet“-Aufführung, — auch eine Gefahr in der Richtung deutlich geworden sein, daß diese ganzen Festspiele zu einer äußerlichen Sensation mit Einsatz von Massen werden könnten, so haben uns sowohl die Kleist-Inszenierung als auch besonders die gestrige Shakespeare-Ausdeutung einen herr-

Farben mit energischer und doch großzügiger Hand eine Einheit zu schaffen, die gleichermachen virtuos Geist, Kraft und Stil aufweist.

Der Rahmen

So sehr es Florath verstand, durch Einbeziehung von Steinen und Bäumen, durch Ein-



Rümpfeleien ungehemmten Lauf. Und sollte nicht selbst der abgefeimteste Theaterhase über die Hafenszene (— Schiffe im Heidelberger Schloß! —) ein Wort der anerkennenden Bewunderung haben.

Traugott Müller war, wie schon am ersten Abend, wieder eine unerschöpfliche Stütze, und stattete mit Geschmack und wenig Mitteln die Szenerie aus.

Wiederum setzte man die Musik des Norddeutschen Leo Spiek ein; und man konnte wiederum die Ueberzeugung gewinnen, daß hier eine genial schöpferische Kraft nach neuen Formen ringt, die bereits eine erfreuliche Frische und Originalität aufweisen, und denen eine tiefe Erlebnisraft innewohnt. Das planvoll und korrekt spielende Orchester wurde von Richard Heime einwandfrei geführt.

Die Darsteller

In dieser bis an die Grenze letzter Romik aufgeschulerten und von wihigen Einfällen getragenen Aufführung stand wieder einmal Heinrich George als „Rasse Mensch“ im Mittelpunkt.

Dieser Klotz voll Natürlichkeit und Intelligenz ließ alle Register spielen, um die schmausende, schwipende, torkelnde, rülpfende Figur des Junkers Tobias ins rechte Licht zu setzen.

In der Viola der Angela Salloer lernten wir die unvergleichliche Vielfalt dieser jungen Schauspielerin kennen, die all jene Meinungen Lügen straft, als ob hier ein Talent auf das Träumerisch-Schwärmerische festgelegt sei. Mit seinem Stilgefühl setzte sie köstliche Stimmungen ein, die an Frische und Anmut, aber auch an Vertiefung nichts zu wünschen übrig ließen.

Eine prachtvolle Ergänzung zu dieser blumenhaften Gestalt fand man in Gelson Helme, die mit vornehmer Klugheit die menschliche Seite der reichen Gräfin aufzeigte.

Horst Caspar entkleidete seinen Herzog Orsino jeglicher Gefühlsbuselei, ließ ihm vielmehr eine männliche Haltung und eine gut pointierte Sprache.

Die zwei anderen Sterne vom Dreigestirn mit George lagen bei Clemens Haffe und Max Marich in besten Händen. Besonders Ersterer entfesselte im Verein mit Junker Tobias wahre Lachstürme.

Wenn unter den vielen anderen trefflichen Kräften noch einige insonderheit genannt werden müssen, dann sind es diese drei:

Gerda Maria Ternö, ein nettes, unbekümmertes Kammermädchen, die mit ihrer erfrischenden Natürlichkeit mitunter das weite Spielfeld beherrschte;

Albert Florath, der mit überlegener Geste eine lockere Romik hinstellte, zu der sich noch die außerordentliche Reife seiner Gestaltung gesellte;

und Walther Süssenguth, dessen schallhaft-poffierlicher Hausknecht ein kleines Kabinettstückchen wurde.

Die Aufnahme

Der Sonntagabend schien uns als ein Beginn, der sich nurmehr schwer steigern lassen könnte.

Wir mußten gestern nacht bekennen, daß hier ein Rehr, wenn auch auf ganz anderem Gebiet, gegeben wurde.

Als das Spiel geendet, jubelten die Besucher stürmischen Beifall.

Wurde schon die Aufführung bei offener Szene mehrfach und kräftig beifolgt, so fand die Resonanz, die das Werk in dem Volke fand, vielleicht darin seinen berebtesten Ausdruck, daß nach Schluß die Besucher auf den Spielrasen drängten, die Künstler umfluteten, und so die erstrebte Gemeinschaft von Volk und Werk zur symbolhaften Wirklichkeit werden ließen.

Habachheim,

Gustaf Gründgens

Von Gustaf Gründgens

Gustaf Gründgens, der stellvertretende Intendant des Staatlichen Schauspielhauses zu Berlin, ist mit gleich beachtlichen Leistungen sowohl als Regisseur wie auch als Schauspieler hervorgetreten. Allgemeine Aufmerksamkeit erregte in der vorigen Spielzeit Gründgens Inszenierung des „Rosentavaler“; in den letzten beiden Spielzeiten bildete dann der Schauspieler Gründgens eine der Hauptrollen im Ensemble des Staatlichen Schauspielhauses, wo er zuletzt besonders als Dr. Jura („Das Konzert“), Friedrich der Große („Der König“) und Fouché („Hundert Tage“) im Brennpunkt des Interesses stand. Wenn daneben auf Gründgens Betätigung in Operette und Tonfilm noch andeutend hingewiesen wird, so ergibt sich ein Eindruck von der Vielseitigkeit dieses Mannes, dessen nachfolgende Äußerungen über sich selbst darum heute besonderes Interesse finden dürften. Gründgens spielt heute abend bei den Festspielen in „Ninna von Barnhelm“ den Riccaut.

Zunächst ist er der Regisseur, mit dem ich am reibungslosesten arbeite; es gibt zwischen uns keine Meinungsverschiedenheiten. Probleme werden nicht erörtert, Auffassungen nicht diskutiert, und Zwistigkeiten weiß er sowieso auf das geschickteste zu vermeiden. Auf den Proben einigt man sich schnell und leicht auf der Basis der deutschen Grammatik. Er verliert auch bei der geistigsten Arbeit ungern den Boden der Tatsachen unter den Füßen. Ein Fanatiker der Präzision, ist er ein geschworener Feind alles Zufälligen, Unklaren und Unkontrollierbaren.

Der Zuschauer soll verstehen, was der Schauspieler sagt. Der Schauspieler soll verstehen, was der Dichter sagt, und der Dichter soll verstehen, was er selber sagt.

Es ist die Zeit der Mißverständnisse, und manchmal schon hat jeder jeden so gründlich mißverstanden, daß am Ende ein Erfolg daraus geworden ist. Eindeutigkeit sei heute das wichtigste. Eindeutig wird eine Sache, wenn alle an ihr Beteiligten einer Meinung sind.

Das Erzielen dieser Eindeutigkeit betrachtet er als Hauptaufgabe. Er ist bestrebt, aus Stück und Schauspielern alles herauszuholen, was darin ist; um das zu erreichen, ist ihm jedes Mittel recht, auch das der Verstellung.



Wenn er die einfachen und direkt zu Herz und Sinn sprechenden Schauspieler vorzieht, weil er mit ihnen reden kann, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, so findet er auch zu den vertrackten und komplizierteren den richtigen Ton; ich habe zum Beispiel immer ganz gut mit ihm gearbeitet, obwohl ich bestimmt nicht sein schauspielerisches Ideal bin.

Wetter?

Freitag: Heiter bis wolkenlos und schön. Samstag: Wolkenlos und schön. Sonntag: Wolkenlos und schön.



Wetterkarte: Freitag: Heiter bis wolkenlos und schön. Samstag: Wolkenlos und schön. Sonntag: Wolkenlos und schön.

Verstand

16. 7.	17. 7.
427	420
426	414
250	249
342	338
500	494
413	408
269	261
243	238

Verstand

16. 7.	17. 7.
243	241
401	391

TURNEN — SPORT — SPIEL

Im Zeichen der fünf Ringe

Amerikanischer Olympia-Besuch

William Henry, der Leiter der sportlichen Abteilung des Organisationskomitees für die Olympischen Spiele zu Los Angeles, verließ längere Zeit in der Reichshauptstadt beim Organisationskomitee für die XI. Olympischen Spiele. Zweck seines Besuchs war nicht nur, sich über die nächsten Weltspiele zu unterrichten, sondern im Verlaufe der verschiedenen Ausfahrten mit den Männern des deutschen Organisationskomitees gab Henry auch manche wertvolle Anregung aus seinen bei der Abwicklung der Spiele in Los Angeles gewonnenen Erfahrungen zum besten. Der Amerikaner, ein bekannter Sportjournalist und Radiosprecher, wird nach seiner Rückkehr seine in Deutschland gewonnenen nachhaltigen Eindrücke dazu benutzen, um durch Wort und Schrift in seiner Heimat sich für die Werbung der Olympischen Spiele in seiner Heimat einzusetzen.

Das Olympia-Stadion wird voll

Nachdem schon vor einiger Zeit der Olympia-Paß aller drei Preisklassen in seiner deutschen Quote restlos ausverkauft war, kann jetzt gemeldet werden, daß die deutsche Quote der Leichtathletik-Dauerkarte des 1. Grades, obwohl der Vorverkauf dazu erst am 1. Juli einsetzte, schon jetzt vergriffen ist. Leichtathletik-Dauerkarten für die deutsche Quote sind nur noch für die 2. und 3. Preisklasse zum Preise von 30 bzw. 20 RM. zu haben. Wenn es in diesem Tempo weitergeht, wird das Olympia-Stadion im Reichsportfeld lange vor Beginn der XI. Olympischen Spiele 1936 ausverkauft sein.

Wechsel im Finnischen OS

Bei der in Helsinki abgehaltenen Sitzung des Finnischen Olympischen Komitees wurde der bereits angekündigte Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden, Konsti Ernst Krogius, offiziell zur Kenntnis genommen. An seine Stelle trat der um die Sportbewegung in Finnland hochverdiente Oberleutnant R. G. Levalahti. In der Verammlung herrschte Einmütigkeit darüber, sich weiterhin energisch für die Übertragung der XII. Olympischen Spiele 1940 an Finnland einzusetzen.

Keine Deutschen bei der Alpenfahrt

Der Führer des deutschen Kraftfahrersports und Präsident des DKS, Korpsführer Hübner, sandte nachfolgendes Telegramm an den AC von Frankreich: „Anlässlich neuer Bestimmungen der Schweiz und Italiens wird sich Devolutionsverordnung für deutsche Teilnehmer der Alpenfahrt weitgehend erschweren, als angenommen. Habe mich daher schweren Herzens entschließen müssen, deutsche Rennungen zurückzuziehen. Ich bin mir bewußt, daß durch den Ausfall der besten deutschen Teilnehmer die Durchführung der Alpenfahrt 1935 in Frage gestellt ist, vermag jedoch hierin keinen großen Nachteil zu erblicken, da die internationale Geltung der traditionellen Alpenfahrt durch die in diesem Jahre zu schwache Beteiligung der anderen Nationen ohnehin beeinträchtigt ist. Unsere diesmalige Rückkutschung soll unserer Treue und Ausdauer zum Alpenfahrt, die immer ein lebendiges Zeugnis internationaler Sportkameradschaft ablegt, keinen Abbruch tun.“

Reiter für Deutschland...

Carl-Friedrich Freiherr von Langen — ein Kämpferschicksal / Von Clemens Laar

(6. Fortsetzung)

Da hat er das Fahnenstück, und dann hält es die drei nicht mehr im fidsigen Raum, und als sich die endlich oben zwischen den geballten Häufen der Platanen einen Augenblick erhebt, da sieht er gerade noch ein Pferd und einen Mann in ungeheurer Schwung über das letzte Hindernis gehen und im Auslauf verschwinden.

Wunder auf der Rennbahn

Ein fieberhaftes Grollen wie von einem ungeheuren Motor liegt über dem Platz, eine hektische Explosionsstimmung. Das... Das war so spukhaft unwahrscheinlich, so unerwartet, mit solch unheimlicher, maschinenmäßiger Präzision bereingebrochen, daß alles in aufgeregter Ratlosigkeit schwamm.

Zwei Herren vom Richterkollegium baten vorüber. Sie hörten etwas, wie „nicht zu schlagen... keine Fehler... Unerreichte Zeit...“ und dann zerrt er auch schon den Funktionär mit sich zum Fuß des großen Siegespodiums.

Noch ein, zwei Reiter gehen unten über den Parcours, aber keiner beachtet sie mehr. Alle Gespräche, alle Gedanken, alle Aufmerksamkeit streifen um das Ereignis, das wie ein Wunder eingeschlagen war.

Plötzlich ist alles vorbei und der hochrote Ole zieht feierlich und langsam die deutsche Flagge am Mast hoch.

Einmal muß er innehalten und mit dem Handrücken über Augen und Nase fahren. „Das... verdammt noch einmal... das freut mich aber nun wirklich“, frägt er leise vor

Um den Davispokal

Deutschland — Amerika in Wimbledon

Samstag, Montag und Dienstag Spieltage / Können wir siegen?

Zum zweiten Male in diesem Jahre befinden sich Deutschlands beste Tennisspieler im „Tennis-Welt“ der Welt, in Wimbledon. Diesmal gilt es jedoch nicht, ein Turnier zu bestreiten, diesmal kommt es darauf an, einen Davis-Kampf zu gewinnen und zwar das Interzonen-Finale gegen USA. Zweimal bereits stand Deutschland gegen Amerika in diesem letzten Kampf vor der Herausforderungsrunde und beide Male wurde es geschlagen. 1929, als Tilden, Hunter und das „ewige“ Doppel Allison-van Alen mit 5:0 kein einziges Match abgaben, und 1932, als Vines, Shields und Allison-van Alen — allerdings schon wesentlich knapper — mit 3:2 siegten. Nun erfolgt also der dritte Ansturm Deutschlands auf Amerikas Spigentennis und wie wird der Ausgang sein...?

„Wir möchten gerne beim 4:1 bleiben“, sagte Gottfried von Cramm, als er nach der grandiosen Prager Tennisschlacht auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eintraf. Dieser Anspruch zeugt von einem gewaltigen Selbstvertrauen, sagt er doch nicht weniger, als daß von Cramm nach den 4:1-Siegen über Italien, Australien und die Tschechoslowakei den gleichen Erfolg auch gegen USA für möglich hält. Es ist gut, daß unsere Spieler mit einem solchen unbedingten Siegeswillen in den Kampf gehen, denn „auf dem Papier“ sieht die Rechnung ein klein wenig anders aus...

Es ist zunächst einmal in Rechnung zu stellen, daß die

Kämpfe auf Grasboden

stattfinden und unseren Leuten die neuerliche

und so kurzfristige Umstellung von Hart- auf den Grasplatz nicht leicht fallen wird. Besonders Hentel liegt der Rasen auf „Platz Nummer 1“ in Wimbledon nicht besonders. Das hat sein Spiel gegen Jean Borotra deutlich gezeigt. Andererseits haben sich die Amerikaner seit Wimbledon auf keinen Hartplatz mehr begeben, sondern ihr Training nur in Wimbledon selbst durchgeführt.

Der zweite ungünstige Umstand

für uns ist, daß wir diesmal — wie gegen Australien — auf keinen Fall mit dem Gewinn des Doppels rechnen können. Gewiß, auch in Prag gab man Cramm-Lund gegen Menzel-Malec nur eine geringe Chance, aber Allison-van Alen sind eben doch aus einem ganz anderen Holz geschnitten als das tschechische Paar. Sie sind vielleicht nicht mehr die ganz große Klasse wie vor einigen Jahren — im diesjährigen Wimbledon-Wettbewerb unterlagen sie im Endspiel Crawford-Lewis — unsern Doppel aber an Routine und Eingespiltheit doch noch weit überlegen.

Der dritte dunkle Punkt

heißt Hentel. Seine beiden Einzel sollten — bei aller Hochachtung vor diesem Spieler und seinem Formantrieb — verloren gehen. Es wäre aber auch für den jungen Berliner wirklich keine Schande, gegen Leute wie Wood und Allison (oder Budge) zu unterliegen.

Wenn man also die nüchterne Rechnung aufmacht, müßten wir 3:2 verlieren, denn nur Gottfried von Cramm ist für zwei Punkte „sicher“. Aber vielleicht stellt uns die Wirklichkeit vor eine neue, schöne Überraschung.

2. Nationales Sportfest in Neckarau am 20. und 21. Juli

Die eingegangenen Meldungen lassen darauf schließen, daß mit einer ausgezeichneten Beteiligung gerechnet werden kann. Wenn auch zahlenmäßig die Teilnehmer nicht ganz das Ergebnis vom Vorjahre erreichen, so ist doch in der Qualität der abgegebenen Meldungen ein guter Ausgleich wieder hergestellt worden. In der Leistungsklasse I sind Leute aus Stuttgart, Karlsruhe, Heidelberg, Ludwigshafen und der näheren und weiteren Umgebung von Mannheim zu finden, die alle Meister ihres Faches sind und ihr Können schon in unzähligen Wettkämpfen unter Beweis gestellt haben. Darunter sind natürlich auch Sportleute zu verstehen, die heute schon als Olympia-Anwärter zu betrachten sind. Die Namen der einzelnen Spitzensportler wie auch die Wettkampfdisziplinen, in der sie starten werden, bringen wir in einer unserer nächsten Ausgaben. Wir wollen heute nur noch so viel verraten, daß das Programm sehr reichhaltig ist und sich von Sonntagvormittag 9 Uhr bis nachmittags etwa 5 Uhr erstreckt. Abends findet im Vereinshaus des VfR Neckarau ein gemütlicher Abend statt, wobei auch die Preisverteilung vorgenommen wird. Der Samstagnachmittag ist der Jugend vorbehalten. Die Wettkämpfe der Jugendlichen werden mit dem Aufmarsch sämtlicher Jugendlichen, die an den verschiedenen Disziplinen teilnehmen, eingeleitet. Beginn nachmittags 4 Uhr auf dem Robert-Biller-Platz in Neckarau am Waldweg. Nicht ausgeschlossen ist auch, daß zufällig in der

Nähe weilende Olympia-Anwärter sich dem Rufe des veranstaltenden Vereins nicht verschließen und sich ebenfalls an den Wettkämpfen beteiligen werden. Jedenfalls werden die guten Beziehungen, die die Gebrüder Abel in der Leichtathletik besitzen, ihre Wirkung nicht verfehlen und die gemeindeigen Teilnehmer auch zur Einhaltung ihrer abgegebenen Meldung veranlassen, so daß wohl mit wenig Ausfällen zu rechnen sein wird. Auf alle Fälle wird diese Veranstaltung für den Leichtathletiksport wieder ganz besondere Delikatessen bringen, die sich die Mannheimer Sportinteressenten wohl kaum entgehen lassen werden.

Bayerns neue Amateurbormeister

Der Gau 16 (Bayern) im Deutschen Amateurborverband führte am Samstag und Sonntag in Augsburg seine diesjährigen Meisterschaftskämpfe durch, die bei starkem Besuch in allen Klassen ausgezeichnete Leistungen brachten. — Die Ergebnisse: Kriegerengewicht: Harber (Augsburg) schlägt Schmal (Regensburg) in der 2. Runde k.o.; Bantamgewicht: Kahl (Landsberg) schlägt Roidl (München) n. V.; Federgewicht: Fischer (Augsburg) schlägt Wagner (München) n. V.; Leichtgewicht: Frei I (München) schlägt Birsch II (Augsburg) n. V.; Bantamgewicht: Kahl (München) schlägt Herold (Schweinfurt) n. V.; Mittellgewicht: Schmittinger (Würzburg) schlägt

Schmid (München) n. V.; Halbschwergewicht: Moser (München) schlägt Franz (Würzburg) n. V.; Schwergewicht: Neubauer (Regensburg) schlägt Dorich (Würzburg) n. V.

Austragung der Meisterschaftsringkämpfe in Weinheim

Die Austragung der Meisterschaftsringkämpfe aus Anlaß des Kreisfestes am 21. Juli in Weinheim dürfte sehr viele Interessenten auf den Badeniapark locken. An sieben Gewichtsklassen gibt es ausgezeichnete Ringkämpfe zu sehen. Das Wettkampfergebnis ist ein gutes, denn nach Weinheim geben die auswärtigen Sportler sehr gerne. Ringkämpfe über eine große Anziehungskraft aus. Galt doch das Ringen als eine Hauptübung schon im antiken Sport, ohne es gab es keine olympischen Vorbereitungen.

Am 21. Juli werden große Ringkämpfe, wie sie selten gesehen werden, in Weinheim zur Austragung kommen. Niemand läßt sich diese Veranstaltung entgehen und wird heute schon in Erwartung sein. Der Kampf wird eifrig und fair verlaufen.

In Weinheim wird ein Fest vorbereitet, das geeignet ist, allen zu zeigen, daß der deutsche Ringersport ein Sport für das ganze Volk ist und wirklich eine ganz große Bedeutung verdient. Der Träger der Veranstaltung, der Athleten-Club 1892 Weinheim, wird beweisen, daß er an führender Stelle mitbietet, dem Sport neue Anhänger zuzuführen und so vollwertig wirkt.

Deutsche Reglermeisterschaften

Die diesjährigen Deutschen Meisterschaften im Regeln werden am 9., 10. und 11. August in Dortmund in der großen Bessalenhalle stattfinden.

Kommende liegen auch die Meldungen zu den Meisterschaften vor. Und zwar geben in den Kampfen: auf A 1 f h a l t: 44 Einzelstarter, 9 Männer, 9 Frauen, 7 Achtermannschaften, 19 Vierermannschaften und 15 Dreier-Klubmannschaften; auf B o h l e: 26 Einzelstarter, 11 Männer, 7 Frauen, 4 Achtermannschaften, 10 Vierermannschaften und 8 Dreier-Klubmannschaften; auf S c h e r e: 23 Einzelstarter, 6 Männer, 5 Frauen, 3 Achtermannschaften, 9 Vierermannschaften und 5 Dreier-Klubmannschaften; auf J - B a h n: 28 Einzelstarter, 27 Vierermannschaften und 20 Dreier-Klubmannschaften.

Der Gau Baden entsendet zu diesen Kämpfen den Gauemeister Hugo G a n z (Mannheim), die Gauemeisterin Frau W e b e r (Karlsruhe), eine Vierer-Vereinmannschaft (Ganz, Fränzing und Schuler von Goldene Sieben und Robert Carl von Deutsche Eiche, alles Mannheimer), eine Dreier-Klubmannschaft (Goldene Sieben, Mannheim), die alle auf A 1 f h a l t starten, da in Baden diese Bahnart vorherrscht.

Für die Kämpfe auf der J-Bahn starten von Baden Fräulein (Karlsruhe) und Michael Meyer (Mannheim). Diese beiden treffen hier auf die Elite der deutschen J-Bahnfahrer, darunter alle Amerika-Starter, so daß sie einen schweren Stand haben dürften.

Auf jeden Fall wissen die badischen und insbesondere die Mannheimer Regler, daß ihre Vertretung in den besten Händen liegt. E. H.

Probleme zur demagogischen Begeisterung an. Sie sind bezwingen.

Der erste, der mit ausgestreckter Hand auf den Deutschen zuwinkt, als er aus dem Sattel steigt, ist ein französischer Offizier.

So ist es in Schweden gewesen, so geschieht es in Italien, in der Schweiz, in Ungarn und in Holland.

Der Freiherr von Langen, über Nacht berühmt geworden, hält einen Siegeszug für den deutschen Sport, für das deutsche Ansehen, wie sich kaum einer triumphaler gedacht werden kann.

Er steigt, wo er auftritt.

Meistens ist es Hantke, der Treue der Treuen, dessen Löwenherz die Siege erlämpft. Er hat jedoch inzwischen Kameraden bekommen. Goliath, Apoll und Raubritter. Alles Pferde, die man noch nicht einmal zur Mittelklasse gerechnet hatte, die vielleicht irgendwo als Inspektors- oder Chargenpferde, ein unauffälliges Dasein geführt hätten, wären sie nicht in diese geeignete Reiterhand gekommen.

In Neapel sieht der von Langen ein schweres Duell gegen Italiens Meisterreiter, den Grafen Vettioni, aus, und der Italiener sagt später zu einem deutschen Gesandtschaftsdiener:

„Ihr Landsmann, dieser Langen, der ist ein Wunder. Solch ein Reiter wird alle hundert Jahre einmal geboren. Wenn überhaupt noch einmal in dieser langen Zeit. Aber ich glaube, Ihr Herr von Langen würde sogar mit einem Pferdchen aus Holz eine Konkurrenz gewinnen, an der er sich beteiligt.“

Wo die beiden Hantke aufstehen, sie und ihre neuen Kameraden, da siegen sie, und das nicht auf dem grünen Rasen oder auf dem Torfmoos der Hallenbahn allein.

So herrlich diese reitlichen und sportlichen Triumphe sind, ungeachtet höher und bedeutender sind überall die moralischen Siege, die

Triumphe über die Feindseligkeit fremder Mächte.

Überall ist es so wie in Schweden, überall wiederholt sich der Sieg, und selbst dort, wo er erscholl, wo es kaum denkbar erscheint, auf dem ersten Internationalen Reitturnier nach dem Kriege in Genf.

Hier sammeln sich die Zuschauer, denen der Blick auf Deutschland eine erregte Anteilnahme bedeutet, hier findet sich eine internationale Gesellschaft ein, bei der es dem Sieger ein, eine andere Schicht dazu — die ebenfalls Gesellschaft spielt —, bei der Deutschen geradezu als Kennzeichen wahrer mondäner Kobleffe gilt.

Deutschland siegt in Genf

In Genf reitet der Freiherr von Langen geradezu in einen Herzensstiel des bösen Willens, der blinden Niedertracht, der physischen Unversöhnlichkeit hinein.

Doch wie das war, wie auch dieser Sieg erfochten wurde, wie auch hier ritterlicher Mut, Adel der Haltung und Leistung die Klodde der Seelen zerschlug, das soll seine Frau erzählen:

Die Riesenhalle war überfüllt. Ein Publikum von einer Eleganz, wie man sie in Deutschland nicht mehr kannte. Alles war in größter Stimmung, und jeder Reiter wurde bereits beim Anreiten mit ganz ungeheuren Applaus begrüßt. Jeder, und wenn er noch so unbedeutend und noch so unbekannt war, und wenn er eine noch so jämmerliche Figur auf dem Pferde machte. Und dann kam endlich Hantke...

Ich hatte gedacht, sie würden vielleicht pfeifen, aber dazu war das Publikum vielleicht zu gut erzogen. Vielleicht aber hätten sie auch alle gepfeiffen, wenn einer den Anfang gemacht hätte.

(Fortsetzung folgt)

Mit Städtebedürfnissen...
niedrigster...
nischter Art...
tut not — ge...
dete Deutsch...

Mit der Au...
allen Belangen...
Speicherzentrum...
Schulräumen...
noch nicht Gen...

Der Luftschut...
einer beak...

Damit Hand...
rung nicht b...
auch hierbei sin...
und Anordnu...
wollen zu lass...
ein Baublock v...
Korden nach E...
nietrisches M...

Wand- u. Bo...
Kunststeine...

MASCH...

Andr. K...
INHA...
Friedric...

Gesch...
Konst...

Der Führer v...

Sta...
Gehr...

Hans...

Spezial...
für Baumanter...
und Instal...
Wand- und F...
Telephon 26...
Neckarvorla...

Philipp...
Bau...
Man...
Luise...
Teleph...

J. L. No...
Holz-...
holz-H...
Man...
Neckarvor...
Teleph...

Leonh...

Das Baugewerbe in der Arbeitsschlacht

Bauanlage und Luftschutz

In der Stadt

Mit städtebaulichen Gesichtspunkten müssen notwendigerweise Forderungen luftschuttechnischer Art verbunden werden, denn Luftschutz ist nicht — ganz besonders für das luftgefährdete Deutschland.

Mit der Ausbildung unserer Volksgenossen in allen Belangen des zivilen Luftschutzes, mit der Speichentrümpelung und der Erstellung von Schutzräumen ist die Forderung nach Luftschutz noch nicht Genüge getan.

Der Luftschutz muß bereits mit der Planung einer beabsichtigten Anlage beginnen.

Damit Hand in Hand geht die Auflockerung dicht bebauter Stadtteile. Aber auch hierbei sind bezüglich der Straßenführung und Anordnung der Wohnblocks Rücksichten zu fassen. Es ist nicht gleichgültig, ob ein Block von Westen nach Osten oder von Norden nach Süden verläuft, ob er als kontinuierliches Blockgebäude ausgebildet oder in

Einzelblöcke oder Einzelhäuser aufgelöst ist, ob die Zahl der Stockwerke 2 oder 5 beträgt.

Die Luftempfindlichkeit der Anlage steigt oder fällt im gleichen Maße wie die Zahl der Bewohner. Auch ist ein quer zur Flugrichtung liegender Block weniger Bombentreffern ausgesetzt, als einer, der parallel zur Flugrichtung liegt.

Wenn nun auf Grund gegebener Verhältnisse und mit Rücksicht auf das Stadtbild diese Regel nicht immer in vollem Umfang befolgt werden kann, so ist doch ernstlich anzustreben, wenn irgendwo möglich, sich diese Erkenntnis zunutze zu machen.

Die vielerorts, wie auch in Mannheim, in Aussicht genommene

Altstadtsanierung ist vom Standpunkt des Luftschutzes aus sehr zu begrüßen.

Ebenso verdient die Ausbildung der Baublocks an sich besonderes Interesse. Werden Blocks in geschlossener Bauweise umbaut, so ist dies in zweierlei Hinsicht gefährlich. Erstens wird die Gefährdung durch Bombentreffer erhöht und zweitens bilden sich im Falle von Gasangriffen auf solche Stadtteile Gasanfallgebiete, da die natürliche Entlüftung mangels Zugluft stark behindert ist. Es müssen daher Luftschlitze geschaffen werden.

Die Häuser an den Kreuzungen enger Straßen zeigen sich im Luftbild als „Rasselpunkte“. (Man betrachte in dieser Hinsicht die „Ritzel-Kreuzungen in Karlsruhe“).

Begradigung von Straßen ist dann gerechtfertigt, wenn die Auflockerung damit Hand in Hand geht. Verengungen von Straßeneinmündungen und

Zwischenschaltung von Grünflächen

ist sehr empfehlenswert. Die meisten in der Nachkriegszeit entstandenen Ortsbaupläne lassen solche Verengungen und Grünflächen sehr vermissen.

Das Zusammendrängen von Industrieanlagen an gleichen Orten und wohnlich noch in gleichen Stadtbezirken muß luftschuttechnisch abgelehnt werden. Solche Industriebezirke bieten ein zu leicht zu erreichendes und zu lohnendes Ziel für den Gegner.

Auf dem Land

Während man in Zukunft, als Angriffsmittel gegen die Stadt, mit Spreng-, Brand- und Kampfstoffbomben zu rechnen hat, wird das Hauptangriffsmittel gegen das flache Land die Brandbombe sein. Dem ALB ist der Luftschutz für das flache Land ganz besonders angelegen. Gelingt es, den Nährstand eines Volkes stark in Mitleidenschaft zu ziehen oder gar zu vernichten, so hat er gewonnenes Spiel.

Brandschutz auf dem Land ist deshalb eine Forderung, die heute leider noch zu wenig Gehör findet. Durch einfache Mittel und Vorkehrungen läßt sich ländlicher Brandschutz erreichen. Entrümpelung und Imprägnierung sind die vorzüglichsten Maßnahmen. Feuersichere Dächer unter dem Dach müssen bei Um- und Neubauten die Regel bilden, Futter und Getreide sind nach luftschuttechnischen Gesichtspunkten zu lagern.

Notwendig ist die Erstellung von Grünfuttersilos. Das fillierte Futter ist der Brandgefahr entzogen, denn die Silage brennt

nicht und weiter bildet das Silo, wenn richtig filliert wird, vollen Schutz gegen chemische Kampfstoffe. Gewiß läßt sich das Heu nicht ganz entbehren, aber es ist schon viel erreicht, wenn der Großteil des Futtervorrates in geschützter Form aufbewahrt wird, und es ist zu hoffen, daß künftighin der Einbau von Grünfuttersilos in landwirtschaftlichen Betrieben zur Selbstverständlichkeit wird.

Der Schutz gegen die Gefahren aus der Luft muß mit an erster Stelle im Bauwesen stehen.

Wollen wir uns luftschuttechnisch ebenso schützen, wie dies in anderen Ländern der Fall ist, so darf künftighin weder ein Ortsbauplan, noch Siedlungsplan, noch Wasser- und Stromversorgungsplan, noch Wasser- und Stromversorgungsplan, noch Wasser- und Stromversorgungsplan, ohne daß der Luftschutz Gelegenheit hatte, hierzu Stellung zu nehmen.

Der Luftschutz verlangt absolut nicht, daß man nur luftschuttechnisch denkt und nur des Luftschutzes wegen auf architektonische Formgebung verzichtet. Im Interesse der Volksgemeinschaft aber muß er darauf bestehen, daß in Zukunft baulich nichts mehr durchgeführt wird, ohne daß dabei die luftschuttechnischen Gesetze beachtet werden.

Dr. W.

Wand- u. Bodenplattenbeläge, Baustoffe, Kunststeine, Marmorplatten „Tempolith“

Josef Krebs

G. m. b. H. / Telefon 403 55
Friedrichsfelder Straße 38

August Renschler

Fliesenarbeiten - Baukeramik
Wand- u. Bodenplattenbeläge für
Küche, Bad, Hausgang etc.
Baukeramische Arbeiten für
Außen- u. Innenverkleidung
Schimperstraße 30-42 - Fernsprecher 519 87/88
Ständige Ausstellung im Hause

MASCH.-FABRIK **A. RIDINGER** MANNHEIM

Krane / Personen- und Lastenaufzüge —
Kleinlasten-Aufzugsanlagen modernster Bauart

Holzbau Franz Spies

vorm. Albert Merz

Holzverarbeitung jeder Art - Zimmerei - Schreinerei - Glaserei
Mannheim / Fruchtbahnstraße 3 (Nähe Rheinlust) / Fernsprecher 332 46

Andr. König Mannheim

INHABER: HEHN & GREINER
Friedrichsfelder Straße 23 / Telefon 412 79

Geschweißte und genietete
Konstruktionen

F. Anton Noll GmbH.

Mannheim - Neckarau
Fährstraße 48/49 u. 49/50 - Rheingoldstraße 4

Bauten - Backsteine

Georg Schmitt & Sohn

Bau-, Möbel- und Parkettschreinerei

Mannheim - S 6, 34

Fernsprecher-Anschluß: 307 07

F. & A. Ludwig GmbH.

Bauunternehmung

Mannheim, Holzstraße 4-8

Der Führer will es, gebt Aufträge!

Stahlbauten

Gehr. Knauer - Mhm.

Der Haushaltstarif der

Kraftwerk Rheinau AG.

ermöglicht weitgehendste Verwendung
der Elektrizität in der Hauswirtschaft

Arbeit schaffen, ist nationale Pflicht!

Gipser- und Stukkateur-Geschäft

Georg Meerstetter

Gerüstbau-Unternehmung

Waldhofstraße 130 - Telefon 505 75

Hans Müller

Spezialgeschäft
für Baumaterialien, Kanalbau-
und Installations-Artikel
Wand- und Fußbodenplatten

Telefon 26818 und 21037
Neckarvorlandstraße 44-46

J. Biringer

U 6, 3 - Fernsprecher: 299 20

**ZENTRAL-
HEIZUNGEN**

FRANZ BRUREIN

Mannheim-Industriegebiet / Gegründet 1872
Friedrichsfelder Straße 71 / Telefon 338 16

HOLZBAUGESCHÄFT
Zimmerer - Schreinerei
Glaser - Treppenaufbau
Freitragende Holzkonstruktion

Franz Molitor

Baustoffe - Wand- und
Bodenplatten - Fabrikation von
Dübelsteinen

Büro und Lager Bunsenstraße 17
Telefon 52004

Philipp Winter

Baustoffe

Mannheim
Luisenring 62
Telefon 271 45

J. L. Notti & Co

Holz- u. Sperr-
holz-Handlung

Mannheim
Neckarvorlandstraße 3
Telefon 309 95

F. C. Glaser & R. Pflaum

Alleinverkauf
der Feld-, Forst und Industrie-
bahnen der Firma
Friedr. Krupp Aktiengesellschaft Essen
Filiale Mannheim

Richard-Wagner-Straße 32
Telefon 42716-17

M. & H. Schüreck

F 2, 9

**Tapeten
Linoleum
Teppiche**

Moderne Wandbekleidung

**Farbiges
Karbolineum**

Kilogramm

Prodoritlack

bewährter säurefester u.
wasserabstoßender
Schutzanstrich für
**Beton, Mauer-
werk, Eisen, Holz**

Michaelis-Drogerie

G 2, 2 Telefon 207 40

Effler & Haller

Bauunternehmung

Telefon 488 34
Neckarauerstraße 25

Georg Lutz

Zimmergeschäft

Mannheim - H 7, 1
Fernsprecher 335 41
Gegründet 1888

Leonhard Hanbuch & Söhne

Bauunternehmung und
Steinbruchbetriebe

Mannheim - Sofienstraße 6 - Fernsprecher 409 41-42

Bauhütte Mannheim

Mannheim, Hafenbahnstr. 30 / Fernspr. 539 17
nach Büroschluß: 330 17

**Ludwigshafen
Frankenthal - GmbH**

Hoch- und Tiefbau

Das Baugewerbe in der Arbeitsschlacht

Mehr Eigenheime für die Arbeiter!

Nach den neuesten Feststellungen fehlen zurzeit in Deutschland mehr als eine Million Kleinwohnungen für Arbeiter. Durch die Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung der Beschäftigten und überhaupt durch die Verbesserung der Wirtschaftslage ist in vielen Städten und Gemeinden ein starker Mangel an solchen Kleinwohnungen aufgetreten. Dabei ist besonders zu beachten, daß der

Arbeiter-Wohnstättenbau ein sehr wichtiges soziales Problem

ist. Er ist aber in der Regel mit erheblich größeren Schwierigkeiten verbunden als der Bau mittelständischer Wohnungen. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: der Arbeiter hat meistens nicht das nötige Eigenkapital, das bei Kleinfriedlungen in Höhe von etwa 20—30 Prozent der gesamten Bau- und Bodenkosten aufgebracht werden muß.

Verschiedene Organisationen befaßten sich sehr ernst mit der Frage des Arbeiterwohnstättenbaues. So hat sich z. B. die Industrie in einer Entschließung vom 13. März 1935 bereit erklärt, den Arbeiterwohnstättenbau durch Aufbringung der fehlenden Mittel zu fördern. In verschiedenen Städten bestehen hierfür ganz neuartige Siedlungspläne. Die Stadt Düsseldorf plant z. B. zunächst den Bau von 3000

Siedlungsbäusern, für die aus Mitteln der beteiligten Industrie etwa 8 Millionen RM aufgebracht werden müßten. Es ist vorgesehen, den Siedlern ein Wohnhaus mit 3—4 Räumen und Stall sowie ungefähr 1000 Quadratmeter Land zur Verfügung zu stellen. Die Kosten für ein derartiges Siedlerhaus mit Garten sind auf 4000 bis 5000 RM veranschlagt, so daß der Siedler jährlich 300—360 RM aufzubringen hätte, das wären im Monat 25—30 RM. Für diese Ansiedlung sollen in erster Linie Facharbeiter und wertvolle Arbeitskräfte in Frage kommen.

Besonders bedeutsam ist, daß sich zur Finanzierung des Arbeiterwohnstättenbaues die im Wohnungs- und Siedlungsbau führenden Kem-

ter und Verbände, nämlich die Reichsgruppe Industrie, der Deutsche Gemeindefrat, das Reichsheimstättenamt der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront, die Wirtschaftsgruppe Bauindustrie, der Bund Deutscher Architekten, der Reichsverband Deutscher Heimstätten und der Hauptverband Deutscher Wohnungsunternehmen zu einer Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues zusammengeschlossen haben, um eine einheitliche Lösung der Aufgaben zu ermöglichen.

Die neue Arbeitsgemeinschaft hat auch bereits neue Richtlinien herausgegeben, in denen u. a. die Wohnstättenarten (die Kleinsiedlung, das kleine Eigenheim und die Mietwohnung für den Arbeiter) behandelt werden, ferner die Arten der Finanzierung, die Mithilfe der Werke und die für die Bauherren wichtigen Bestimmungen.

Wohnungshygiene

Die neuerrichteten Gesundheitsämter haben auch wichtige Aufgaben hinsichtlich der Wohnungshygiene zu erfüllen. Hieraus geht hervor, welche große Aufmerksamkeit der nationalsozialistische Staat einem gesunden Wohnungswesen widmet, was gerade hinsichtlich der Ziele der Bevölkerungspolitik von sehr großer Wichtigkeit ist. Eine hygienisch einwandfreie Wohnung ist ein lebensnotwendiges Bedürfnis für die Gesunderhaltung der Kinder und auch eines der besten Vorbeugungsmittel gegen die Tuberkulose. Die staatliche Sorge für die Wohnungshygiene ist hauptsächlich deswegen unumgänglich, weil leider noch viele Familien in völlig unzureichenden Wohnungen untergebracht sind, in dunklen Kellerräumen, Bodenräumen, Dachkammern, Gartenlauben usw. Wenn auch außerordentlich viel in Siedlungspolitischen Hinsicht getan wird, Mannheim ist beispielsweise hierin führend, so wird es doch noch viele Jahre dauern, bis alle Familien aus diesen ungesunden und unhygienischen, lichtleeren Wohnungen entfernt werden können.

Wie aus der 3. Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Vereinheitlichung des Wohnungswesens hervorgeht, haben die Gesundheitsämter allen Verhältnissen, die für die Reinhaltung des Bodens und der Luft in Betracht

kommen, ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Ämter der Gesundheitsämter haben darauf zu achten, daß in den Ortschaften und deren Umgebung, ferner innerhalb und außerhalb der Wohnungen oder sonstiger zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmten Räume gesundheitswidrige Zustände sich nicht entwickeln. Sofern solche vorhanden sind, müssen sie in Beseitigung anregen. Sie haben zu prüfen, ob die Wohnungen den gesundheitlichen Anforderungen an Licht und Luft genügen. Erhöhte Aufmerksamkeit ist der Wohnungshygiene zu widmen, wo gemeingefährliche Krankheiten drohen. Auch dem Vorkommen von tierischen Gesundheitschädlingen haben die Ämter der Gesundheitsämter ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Ferner haben die Gesundheitsämter auf die Beschaffung ausreichenden und hygienisch einwandfreien Trink- und Gebrauchswassers in den Ortschaften hinzuwirken. Die bestehenden Trinkwasserversorgungsanlagen sind regelmäßig zu überprüfen und mangelhafte Anlagen zu beseitigen. Das Gesundheitsamt hat ferner auf den Verbleib der flüssigen und festen Abfälle in den Ortschaften, auf die Beschaffenheit der Abzugskanäle, Aborte usw. zu achten und, sofern in dieser Beziehung Mängel bestehen, darauf hinzuwirken, daß die Schmutzstoffe aller Art im Wege einer geregelten Abfuhr oder Kanalisation planmäßig beseitigt werden. Außerdem wird auch bestimmt, daß gemeinnützige Bestrebungen auf dem Gebiete der Wohnungshygiene, Errichtung von Werkwohnungen bei Gesundheitsamt anzuregen und zu unterstützen hat.

Friedrichsfelder
Einmach-Töpfe
W. Aspenleiter
BAUMATERIALIEN
Telephon 520 95 / Waldhofstraße 11 und 11a
beim Melisplatz

TUNGSRAM LAMPEN
auch für **Auto** und **Photo**
fördern alle Arbeiten der Stim und Faust und verhüten Unfälle

Franz Schwander jun. R 4, 2
Bau- und Kunstschlosserei - Telephon 333 90

Friedr. Rupp
Mannheim-Feudenheim - Telephon 526 60

Rheinische Isolier-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim-Neckarau
Hochwertige Isolierungen gegen Wärme- und Kälteverluste

Gebr. Schmid K 3, 3 - Telephon 325 78
Lichtpaus-Anstalt
mit Maschinenbetrieb jede Anzahl in kürzester Frist
Neue Telephon-Nr. ab 1. Juli 1935: **225 78**

Heinrich Baur
Wärme- und Kälte-technische Isolierungen
Mannheim-Neckarau
Fernsprecher 48470

Gebrüder Giebfried
Straßenbaugeschäft
Mannheim-Feudenheim
Schwanenstraße 11

Jos. Samsreither Qu 4, 2
Lacke - Farben

Rheinische Hoch- und Tiefbau A.-G.
Fernsprech-Nummern 40751-53
Mannheim, Augusta-Anlage 32
Beton und Eisenbetonbau
Allgem. Hochbau - Tiefbau

Heinrich Klingmann
Straßenbau- u. Betongeschäft
Mannheim - Bellstraße 16
Fernsprecher 226 12

H. & J. Ludwig G m b H.
Mannheim / Pettenkoferstraße 2 / Telephon 52395
Straßenbau - Tiefbau

ZENTRAL-HEIZUNGEN

Jos. Adrian Holzhandlung
Mannheim-Fabrikstation - Fernsprecher 422 48
Holz für sämtliche Zwecke
Besuchen Sie bitte mein umfangreiches Lager in Mannheim-Fabrikstation

Emhardt & Auer
Inhaber Ing. Fankideyaki
Mannheim, Telefon 22108
Heizungs-Anlagen jeder Art
Lüftungen / Warmwasserbereitungen

Jos. Strickle
MALERMEISTER
Mannheim
Kleine Merzelstraße 5
Telephon 41689

Wilhelm Lehr
Tiefbaugeschäft
MANNHEIM
Mühlendorferstraße Nr. 5

Anton Pott
Fabrik für Eisenbau
Mannheim

Georg Rosenkranz
Central-Heizungen
Seckenheimerstraße 73
Fernsprecher 431 62

H. Vatter
Bauunternehmung
MANNHEIM
Erdarbeiten Betonstraßen
Beton- u. Eisenbetonbauten
Preßbetonpfähle n. eigenem System

Münchener Asphaltwerk KOPP & Cie.
Straßen in Asphalt, Teer, Beton und Stein
Fernsprecher Nr. 50702
Wer Arbeit schafft, gibt Brot!
Spengler u. Installation für Gas- u. Wasserleitungen
Sanitäre Anlagen
M. Ritz, U 4, 9 Telephon 31843

Wer Arbeit schafft, gibt Brot!

FUCHS & Co.
Großhandlung der sanitären Wasserleitungsbranche
MANNHEIM
Käfertalerstraße 162

Rudolf Rösser
Mannheim-Rheinau - Tel. 42221
Kesselschmiede und Apparatebau
Elektro- u. Aufhängeschweißungen
Demontage und Montage sämtlicher Lokomobilen aller Systeme

Chemische Fabrik Badenia G. m. b. H.
Mannheim-Industrie-Hafen
Fernsprecher 511 34, 511 35
Dachpappenfabrik
Teerdestillation

Rheinische Gehwegplattenfabrik
Arthur Geyer
Fernsprecher 505 70 Dillenstraße 10a-b
Herstellung von Betonwaren aller Art

Friedrich Eisen
Straßenbau
Mannheim
Akazienstraße 10 / Telephon 512 72

Adolf Gordt Baugeschäft
O 6, 2 - Fernsprecher 200 39

H. Vatter
Bauunternehmung
MANNHEIM
Erdarbeiten Betonstraßen
Beton- u. Eisenbetonbauten
Preßbetonpfähle n. eigenem System

Münchener Asphaltwerk KOPP & Cie.
Straßen in Asphalt, Teer, Beton und Stein
Fernsprecher Nr. 50702
Wer Arbeit schafft, gibt Brot!
Spengler u. Installation für Gas- u. Wasserleitungen
Sanitäre Anlagen
M. Ritz, U 4, 9 Telephon 31843

FUCHS & Co.
Großhandlung der sanitären Wasserleitungsbranche
MANNHEIM
Käfertalerstraße 162

Rudolf Rösser
Mannheim-Rheinau - Tel. 42221
Kesselschmiede und Apparatebau
Elektro- u. Aufhängeschweißungen
Demontage und Montage sämtlicher Lokomobilen aller Systeme

Chemische Fabrik Badenia G. m. b. H.
Mannheim-Industrie-Hafen
Fernsprecher 511 34, 511 35
Dachpappenfabrik
Teerdestillation

Käuffer & Co. Zentral-Heizungen
Augusta-Anlage 32 / Telephon: 435 80

Baden

Berufung in

Seit der
leiter der „
als Musik
Reichspropa
sen worden.
jungen Gener
Referenten f
Parteielle er

Ein gemei

Karl's
hammer ver
mehrlich vor
ter aus Elb
der schweren
antworten hat
selbstbetrie
ebenfalls im
hülle sowie
zahl. Grütters
lung aus der
Rheinland, P
unfähr gemad
in Karlsruhe
einem Heidelbe
deme Handbich
schuldig. Er i
unverbesserlic
die Volksgeme
Die Straßan
Antrag des
Rückfallbetru
auf 15 Jahre
1000 RM Ge
lung.

Schwer

Greifern
ter Schiffbau
Monia vorn
und Greifern
innerhalb der
Schleppung m
Zal. gleichzei
Während der
sua ein Radu
fina sich und
so daß ein Ze
brach und sofo
nur noch stäti
mühte alles in
per wendete u
aufwärts vor
des Verachle
Radu im Rhe
den ganzen Z
auf 30 000 bis

Befichtigung

Die Lande
I F führt gea
weite Befich
Stellungsabed
lanat das Gut
Schwiebus un
bauernstellen
Die Befichl
Befichtuna d
Befichtuna v
vergangenen
daß sich den
ut. sich bei
wiedlung eine
tieren.

Wir bitten
Befichtuna
hülle ind. sich
art der Lan
lung I F. au

Cl

Wenn man
mit man Glara
liten. Dabei for
man unter He
dat das Leben
wie es ist. Men
nur darum ge
Kode geworden
ihren eigenen
steht, bis in id
Es ist ein Har
männlich in fei
und hengen S
selbaren Rade
schimmert imm
an die Oberflä
den Stoff über
hinans, und b
durchdringt die
Welt Jolas; „
tur, geliebt du
In ihrer Muf
Clara blieb a

Elektro-Install
Heinric
Chamissostraße
Ausführung sämtl.
Anlagen, Beleucht

Das deuts

August

Nacht

it zuwenden. Die er haben darauf zu ten und deren Um- und außerhalb de- um dauernden Ru- mten Räume zu- sich nicht entwic- und, müssen sie in- haben zu prüfen, ob heitlichen Anfor- genügen. Erhöht- öhnungsregeln z- liche Krankheits- men von tierischen- en die Mierze di- smertksamkeit zup-

plattenfabrik
ieyer
ffenstraße 10a-b
waren aller Art

Eisen
enbau
nheim
on 512 72

ugeschäft
echer 200 39

traßen
bauten
nem System

week
IE.
halt, Teer,
tein
0702

gibt Brot!

en, Wasserleitungen
en

Rösser
einbau - Tel. 42227

en und Apparaturen
tagenschweißungen
Montagen sämtlicher
an aller Systeme

ppenfabrik
tillation

gen
: 435 80

Baden

Berufung in die Reichspropagandaleitung
Heidelberg, 17. Juli. Der Kulturschrift- leiter der „Volksgemeinschaft“, Erich Bauer, ist als Kulturreferent in das Kulturstamt der Reichspropagandaleitung nach München beru- fen worden. Ferner wurde der Dichter der jungen Generation Pa. Herbert Böhm zum Referenten für Dichtung in der genannten Vertriebsstelle ernannt.

Ein gemeingefährlicher Gewohnheits- verbrecher

Karlsruhe, 17. Juli. Die Große Straf- kammer verhandelte gegen den 34jährigen, mehrfach vorbestraften Karl Christian Grä- ters aus Elberfeld, der sich wegen über hundert schweren strafbaren Handlungen zu ver- antworten hatte. Die Anklage legte ihm 35 Rück- fall-Betrugsfälle, 80 versuchte und vollendete, ebenfalls im Rückfall begangene Einbruchsdie-bstähle sowie fünf Fälle schweren Raubes zur Last. Gräters hatte bald nach seiner Entlas- sung aus der Strafanstalt im Juli 1931 das Rheinland, Hessen, Württemberg und Baden umhert gemaht. U. a. hat er einem Zahnarzt in Karlsruhe für 3000 RM Schmuckfaden. In einem Heidelberger Hotel erbeutete er eine gol- dene Handtasche. Der Angeklagte bekannte sich schuldig. Er ist der Typ des gemeingefährlichen, unverbesserlichen Berufsverbrechers, vor dem die Volksgemeinschaft geschützt werden muß.

Die Strafkammer erkannte entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts wegen fortgesetzten Rückfallbetrugs, Rückfalldiebstahls und Raubes auf 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust, 1000 RM Geldstrafe und Sicherungsverwah- rung.

Schwerer Schiffszusammenstoß

Greifern (bei Bühl), 17. Juli. Ein schwe- rer Schiffszusammenstoß ereignete sich am Montag vormittag zwischen der Schiffsbrücke und Greifern, wodurch ein geladener Kahn innerhalb drei Minuten unterging. Ein Schleppzug mit drei Anhängerschiffen fuhr zu- mal, gleichzeitig kam ein solcher zu Vera- bündung der Vorbeifahrt verließ dem Ver- zug ein Kahn nach dem Talsua, das Tau ver- ring sich und warf zwei Röhre gegeneinander, so daß ein Teil Kahn in der Mitte zusammen- brach und sofort sank. — Die Besatzung konnte nur notdürftig befreit werden. Der Schaden beläuft sich auf 30 000 bis 40 000 RM.

Besichtigungsfahrt nach Ostdeutschland

Die Landesbauernschaft Baden Weisung I F. führt gegen Ende des Monats Juli die zweite Besichtigungsfahrt in das ostdeutsche Reichsgebiet durch. Zur Besichtigung ge- langt das Gut Glosau im Kreis Jülichau- Schwiebus und eine Reihe weiterer Re- bauerhöfe mit guten Bodenverhältnissen. Die Besichtigungsfahrt erstreckt sich auf die Besichtigung des neuen Objekts und auf die Besichtigung von Produktionsobjekten, die im vergangenen Jahre ausgesetzt worden sind, so daß sich den Teilnehmern die Möglichkeit bie- tet, sich bei badien Bauern über die Ent- wicklung einer Neubauernhülle zu orien- tieren. Wir bitten Interessenten, die im Besitz der Besichtigungsum Erwerb einer Neubauern- hülle sind, sich umgehend zwecks Beteiligung bei der Landesbauernschaft Baden Abtei- lung I F. zu melden.

Clara Viebig / Zu ihrem 75. Geburtstag am 17. Juli

Wenn man es sich bequem machen will, so- chert man Clara Viebig einfach unter die Rea- listen. Dabei kommt es natürlich darauf an, was man unter Realismus versteht. Clara Viebig hat das Leben immer so gesehen und dargestellt, wie es ist. Niemals aber hat sie die Wirklichkeit nur darum getreu abgebildet, weil es eben Mode geworden war. Sie fand vielmehr rasch ihren eigenen Stil, den sie verfeinert und ver- tiefte bis in ihre letzten Werke beibehalten hat. Es ist ein klarer, unerbittlich harter Stil, fast männlich in seiner rücksichtslosen Wahrheitsliebe und strengen Sachlichkeit. Aber in jeder unmit- telbaren Nähe und der rasch zunehmenden Art schimmert immer wieder das traumhafte Element an die Oberfläche. Ihre harte Empfindung hebt den Stoff ihrer Romane über das rein Reale hinaus, und die Eigenart ihrer Persönlich- keit durchdringt die Darstellung. Von ihr gilt das Wort Jolas: „Ein Kunstwerk ist ein Stück Na- tur, gesehen durch ein Temperament.“ In ihrer künstlerischen Eigenwilligkeit läßt sich Clara Viebig auch nicht von den Themen des

„Meisterprüfung“ der Betriebswerber

Der beste Gradmesser für den Wert eines Be- rufshandels ist die Mühe und Sorgfalt, die er der Ausbildung des Nachwuchses und der Fort- bildung der Berufsangehörigen angedeihen läßt. Nur der Berufsstand, dem das Beste in der Fort- und Ausbildung gerade gut genug ist, ist überhaupt wert, als Berufsstand an- gesprochen und von Auftrag- und Arbeitgeber anerkannt zu werden. Von dieser Erkenntnis ausgehend, hat die Reichsfachschaft Deutscher Werbeschleute zunächst für die Betriebswerber den Lehrausweis eingeführt. Der Besitz des Lehrausweises bedeutet, daß dem Inhaber seitens der Reichsfachschaft Deutscher Werbeschleute die Berechtigung zuerkannt wurde, Lehrlinge auszubilden. Da für die Folge der Nachwuchs nach der praktischen Lehrzeit ein Studium auf dem Werbetisch abzuholen muß, so werden zu diesem Studium für die Folge nur solche Volksgenossen zugelassen, die ihre Lehrzeit bei einem Inhaber des „Lehrausweises“ durchgemacht haben.

Um den Berufsangehörigen vor der Prüfung noch eine Übersicht über maßgebende Wissens- gebiete des Betriebswerbers zu geben, hatten sich in den Tagen vom 8. bis 13. Juli in Berlin 38 Berufskameraden aus allen Teilen Deutsch- lands zum „ersten werbewissenschaftlichen Stu- diengang“ versammelt. Täglich drei Vor- lesungen und die Besichtigung eines für die Werbung bedeutenden Betriebes stellten an die Aufnahmefähigkeit der Teilnehmer große An- sprüche. Im Anschluß an den Studiengang fand dann die erste Prüfung für den Lehrausweis statt, der sich alle 38 Teilnehmer unterzogen. Daß nur 23 Lehrausweise ausgeteilt werden konnten, zeigt, daß die Anforderungen bei der Prüfung schon recht hohe waren, trotzdem jeder wirkliche Fachmann, der seit Jahren im Beruf steht, die ihm gestellten Aufgaben hätte lösen können.

Mit dieser ersten Prüfung zur Erlangung des Lehrausweises hat ein wichtiger Abschnitt der Ausbildung des Betriebswerbers begonnen, ein Abschnitt, der es im Laufe der Zeit ermög- lichen wird, alle Berufsangehörigen auf ein sachlich höheres Niveau zu bringen. Zum näch- sten werbewissenschaftlichen Studiengang, der voraussichtlich im Oktober wieder in Berlin stattfinden wird, und an dem erneut eine Prü- fung zur Erlangung des Lehrausweises statt- findet, haben sich bereits soviel Berufsangehö- rige gemeldet, daß dieser Studiengang, was die Teilnehmerzahl betrifft, so gut wie abgeschlos- sen ist.

Sitzung des badischen Denkmalsrates

Karlsruhe, 17. Juli. In Singen a. H. fand die diesjährige Sitzung des Bad. Denk- malrates, Abteilung für Ur- und Frühgeschichte (bisher Ausschuss für Ur- und Frühgeschichte) unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Frank vom Bad. Ministerium für Kultus und Unter- richt statt, an der auch der Referent, Ministerial- rat Prof. Dr. Asch, teilnahm. Es fanden eine Reihe wichtiger Angelegenheiten zur Be- sprächung wie der Ausbau der „Badischen Fundberichte“ und deren Benutzung zur all- gemeineren Aufklärung über die Vergangenheit unseres Volkes. Weitere wichtige Punkte be- trafen sich mit dem Landesstatistik, der eine Bestandsaufnahme aller bei badischen Orts- museen und den Privatsammlungen liegenden

Tot aufgefunden

Büchau (Amt Schopfheim), 17. Juli. Im Sonnenmattweiser wurde eine etwa 34 Jahre alte Frau aus Büchau tot aufgefunden. Ihr 3½-jähriges Kind wird kurze Zeit nach vermisst. Die Frau hatte sich am Tage zuvor von zu Hause entfernt und hat wahrscheinlich in einem Zustand von Schwermut den Tod im Weiser gesucht.

Freiheitskämpfer in Donauessingen

Donauessingen, 17. Juli. Am Don- nerstag, den 18. Juli, abends 10 Uhr, wird in Donauessingen zum ersten Male Freiheits- kampf gefeuert. Die Spielfahrt der Gefolgs- schaft 14/40 der SA vom Wirtshaus bei Hin- terstetten bringt in den Gärtenanlagen hinter dem Stadt. Armafolbadehaus den Bringen von Homburg von Heinrich Reist zur Auffüh- rung. Alter Preußengeist. Mit aller und Un- terordnung unter das Geßel des Staates atmet aus diesem Drama, dessen Inhalt ge- schichtlich gebunden und trotzdem gerade in unseren Tagen so aktuell ist. Das Spiel wird in Donauessingen den Auftakt bilden zu einer Reihe von Veranstaltungen im Freien, die von der Organisation „Kraft durch Freude“ als Feiertagsveranstaltung den Sommer über durch- geführt werden. Der von uralten Bäumen be- schattete und rubia gelegene Garten des Stadt.

Buchbindermeister tagen in Stuttgart

Bekanntlich findet in den Tagen vom 20. bis 23. Juli der erste Reichsinnungsstag des An- laß der Neuorganisation des deutschen Handwerks neu gebildeten Reichsinnungsver- bandes des Buchbinderhandwerks in Stutt- gart statt. Der Generalappell am Sonntag, den 21. Juli, 10.45 Uhr im Stadionsaal, wird eine bei Handwerkerfachtagungen dieser Art nur selten gelesene Beteiligung bringen. Die Teilnahme führender Persönlichkeiten steht fest. Der Reichsverband des deutschen Hand- werks wird durch seinen Generalsekretär Dr. Felix Schaller vertreten sein, der über Anwe- sen und Ziel des organisatorischen Aufbaues im deutschen Handwerk sprechen wird. Mit der Tagung verbunden ist auch die feierliche Weihe der neuen wundervollen Fährne der Buchbin- der-Ginnung Stuttgart: die Fährne wird vom Reichsinnungsmeister Walter Leopold (Bres- lau) geweiht werden. Auch vom Ausland wer-

Arma-Folbadehaus bietet einen geradezu

idyllischen Rahmen für diese Veranstaltungen. Die Freilicht-Aufführung soll aber für Donauessingen, wie man hoffen darf, mehr sein als ein einmaliges Ereignis. Weitere Darbietungen ähnlicher Art sollen folgen, wo- mit der Grundstein gelegt wird zu den künftigen geplanten Donauessinger Salen - Freilicht- spielen.

darum Naturnad, besser liegt als die der

Männer, so hat sie auch viel Glück mit der Dar- stellung ländlich einfacher Naturen. Ihre ersten Werke sind ein Griff in das ihr zunächst lie- gende, die Menschen ihrer Heimat. Es ist ein glücklicher Griff; derb und doch voll elemen- tarer Empfindungskraft, schlicht und doch von unverbordener Gefühlsstärke treten uns die Eifelbewohner aus Clara Viebigs Büchern ent- gegen. Von einer noch unerschöpflichen, eigenartigen Natur gebildet, mit den unendlichen Wäldern, den traurig-schönen Ebenen und den einsamen, stummen Kräutern verwachsen, haben diese Menschen sich den Stammescharakter unverbil- det erhalten. Wir haben nicht viele Dichter, die uns Land und Leute in ihrer Ungeheuerlichkeit so lebendig werden lassen wie Clara Viebig, die dabei gerade auch das menschliche Tiefe aus- rührt.

Verfucht sich Clara Viebig jedoch an Geßel- schaftsdramen, wie sie es einmal unter dem Einfluß von Gabriele Reuter in den Büchern „Reinlandsdörfer“, „Dilettanten des Le- bens“ getan hat, dann spüren wir hier leichte Unsicherheit und Fremdheit, wenn wir auch ihre nie verlassende psychologische Charakterisierung

den Nachbarn zum Besuch des Stuttgarter Reichsinnungsstages des Buchbinderhandwerks erwartet.

Pfalz

In die Brust geschossen
Landstuhl, 17. Juli. Vorgestern Abend hat der 15jährige Philipp Scherer dem 19jährigen Sohn des Peter Schäfer mit einem Leischina in die Brust geschossen. Die rechte Lunge ist verletzt und die Kugel steckt in der rechten Schulter. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr be- steht nicht.

Münzähler ausgeplündert

Birmasens, 17. Juli. Nachdem vor einigen Tagen bereits eine Anzahl von Münz- zählern ausgeplündert worden war, meldet die Polizei neuerdings einige dieser sonder- baren Einbrüche. Auch in diesen Fällen sind den Tätern zum Nachteil der Stadt erhebliche Beträge in die Hände gefallen. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Täter zu fassen.

Unverbesserlicher Messerstecher

Hermersberg, 17. Juli. Anlässlich des Konstri-Balls nach der als Messerheld be- kannte Anton Müller im Hofraum der Wirt- schaft Gold den 19jährigen Josef Schön ohne Grund nieder. Mit schweren und tiefen Schnittwunden am Kopf, Hals und Arm mußte Schön sofort ins Birmasenser Kranken- haus überführt werden. Müller entkam in der Dunkelheit, konnte aber am Sonntagmorgen von der Gendarmerie festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis Birmasens eingeliefert werden.

Waldbrand

Edenkoben, 17. Juli. Am Sonntagvor- mittag entfiel im Edenkobener Tal unweit des roten Steinbruchs ein Waldbrand, der sich in kurzer Zeit auf eine große Fläche aus- dehnte. Die Edenkobener Feuerwehr, die mit Lastkraftwagen herbeigeleitet war, konnte nach weisungsbefehl bärter Arbeit das Feuer löschen. Da das Feuer im Hochwald ausbrach, wo nicht allzuviel Nachruhm war, dürfte der Schaden nicht groß sein. Heidebeersucher sollen den Brand verursacht haben.

Saargebiet

Zeltlager im Gebiet Pfalz-Saar

Saarbrücken, 17. Juli. Das Gebiet 25 Pfalz-Saar führt im Verlaufe der kommen- den Monate eine große Zeltlager-Aktion durch, die allen Eilern und Jungvolkshuben und insbesondere den jungen Arbeitern die Möglichkeit geben soll, ihre Freizeit in einem Zeltlager zu verbringen. Am Sonntag wur- den im Bereich des Gebiets 15 große Zel- tlager eröffnet. Diese Zeltlager dauern bis Ende August und werden alle zehn Tage je- weils mit 200 Personen neubefüllt. Gebietsführer Thimel und der Gauleiter Stellvertreter Pa. Vesper, nahmen die Grö- ßen der Zeltlager, die nunmehr zehn Wochen überaus in unserem Gau stehen und deutschen Runen wieder neue Kraft geben werden, vor.

Nachbargelände

Bei einer nächtlichen Bootspartie ertrunken

Frankfurt a. M., 17. Juli. Ein Frankfur- ter Schiffer, der mit einem Freund und zwei Mädchen am Sonntagabend mehrere Wirtschaften besucht hatte, wollte am Mittwoch bei der Rückkehr auf seinem Dampfer mit einem der Mädchen noch eine Bootspartie unternehmen. Dabei fielen er und das Mädchen ins Wasser. Während das Mädchen gerettet werden konnte, ging der Schiffer unter und ertrank.

anerkennen müssen. Erst später überbrückt sie diesen Zwiespalt ganz, gleichzeitig werden ihre Romane klarer und tiefer, allmählich ganz auf Seelische gestellt. Damit ergreift auch ihr Stil immer mehr das Wesentliche. Er scheint teil- weise so verhalten, von jeder leidenschaftlichen Teilnahme gereinigt, er gleicht fast einem Be- richt, einer Aufzeichnung und wirkt gerade da- rum so anschaulich und plastisch. Ruhe und Festigkeit geben von ihm aus. Dabei schwingt er von geheimem Rhythmus. „Ich arbeite nicht mit dem Auge, sondern mit dem Ohr“, schreibt die Dichterin einmal. „Auf jeden Tonfall kommt es mir an. Das Musikalische des Stils bestimmt meine Arbeitsmethode.“

Eine so durchgefesselte Sprache verrät innere Harmonie. Tatsächlich überwiegt bei Clara Viebig — eine echte Frau hierin — die Grenzen ihres Stoffes, verdrängt die allzu dichten Linien einer darzustellenden Einzelpersönlichkeit mit dem Schicksal und dem Charakter der Masse, das Erlebnis eines Volkes mit dem seiner Nach- barn und wächst auch dadurch wieder zur Dar- stellung des Menschlichen empor.

G. Markwart.

Elektro-Installations-Geschäft
Heinrich Grub
Chamissostraße 1-3 - Tel. 512 40
Ausführung sämtl. elektr. Licht- u. Kraft- Anlagen, Beleuchtungskörper und Radio

Martin Müller-Flg
Bau- und Nutzholzer
Neckarvorlandstraße 97 / Fernsprecher 284 77

Drahtgeflechte und Drahtzäune
sowie Drahtgewebe jeder Art
Arnold Hönerbach G.m.b.H.
DRAHTWARENFABRIK
Langstraße 23/27

Ludwig Hahner
Baugeschäft für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Zementwarenfabrik
Körnerstraße 60

August Köstner & Sohn
Bildhauerei, Steinmetz- und Kunststein Geschäft
MANNHEIM
Suckowstraße 6 - Telefon 427 67

Lieferung aller Lichtpausen
K. Kraze, Werderstr. 12, Tel. 426 05
Max Reinhard, M 7, 22, Telefon 258 91
S. Thoma Nachf., T 6, 16, Tel. 291 75
F. Vowinkel, S 6, 33, Telefon 222 81

Moderne Baubeschlüge
Werkzeuge jeder Art
Eckrich & Schwarz
P 5, 10 - Telefon 262 26/27

Mannheimer Straßenbau
Asphalt- und Betongeschäft
KRONAUER & HARTMANN
P 7, 16 / Telefon 260 98

Treu, opferwillig und einsatzbereit

Das NSKK, sein Wesen und seine Aufgaben

Neben der SA und SS steht als selbständige Gliederung der NSDAP ihre motorisierte Einheit, das Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps.

Herangewachsen aus der Motor-SA und dem NSKK der Kampffahrt, erzogen und bewährt im Geiste der SA, seine Kraft schöpfend aus der freiwilligen Einsatzbereitschaft und weltanschaulichen Festigung seiner Männer, ist das Korps der berufene Banner- und Willensträger des Motorisierungsgedankens im neuen Deutschland.

Je höher der Stand der Motorisierung, desto härter die Wehrkraft der Nation!

In der Vertiefung dieser Erkenntnis und der systematischen Begreifung ihrer praktischen Auswirkung im nationalsozialistischen Gemein-

schaftsgeist erblickt das NSKK eine seiner wichtigsten Aufgaben.

So findet denn nicht allein der Parteigenosse, sondern auch die in der SA und Arbeitsdienst heranwachsende motorisportbegeisterte Jugend in ihm eine gleich willkommene Aufnahme.

Die über das ganze Reich verteilten Motor-sportschulen des NSKK sorgen in sechs-wöchigen Kursen für eine planmäßige fachtechnische, sportliche wie weltanschauliche Nachwuchs-schulung.

Der junge Fahrer, der aus ihnen hervor-geht, wird, wenn die Zeit seiner Wehrpflicht gekommen ist, wohl vorbereitet an Körper und Geist mit Stolz das Kleid des Wehrträgers der Nation — der Wehrmacht — tragen und nach ihrer Ablegung als ganzer Mann wieder

in die Reihen des Korps zurückkehren, um nunmehr in der großen Kameradschaft seiner Breitungsfahrt — die, heute unterteilt in 4 Inspektionen, 3 Motorgruppen und 21 Brigaden, annähernd eine halbe Million deutscher Kraftfahrer in freiwilliger Dienstleistung um-faßt — seine Aufnahme zu finden.

Hier in dem festen Zusammenhalt welt-an-schaulich gleichgerichteter Männer, die sich nach harter Tagesarbeit zu Sturmbaden und sonntäglichen Übungsfahrten im nationalsozia-listischen Gemeinschaftsgeist zusammenfinden, wird er nicht nur seine Spannkraft bewahren, sondern auch die erworbenen Kenntnisse fest-halten und vertiefen.

Der vom NSKK getragene Kraftfahrge-lände-sport ist dazu wie kein zweiter geschaffen.

An ihm teilzunehmen, erfordert den ganzen Mann! Mut, Ausdauer, rasche Entschlußfä-higkeit, Orientierungsvermögen und körperliche Gewandtheit sind neben der Beherrschung der Maschine seine wichtigsten Voraussetzungen.

So ist das Nationalsozialistische Kraftfahr-

Korps der Jungbrunnen und Kraftfahrer der motorisierten Nation:

Treu, opferwillig und einsatzbereit!

„Das Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps“ nennt sich ein kleines Buch, das in geschmackvoller Ausfertigung nunmehr allen Dienst-leuten des Korps selbst und der Partei vorliegt. Es enthält einen genauen Ueberblick über die Gliederung des NSKK, das, was häufig nur übersehen wird, eine vollkommen selbständige dem Führer direkt unterstellte Gliederung des NSKK ist. Blättert man dieses kleine Buch, so erkennt man erst, welche gewaltige Organisation hier vom Korpsführer Adolf Hitler geleitet wird, um das NSKK zu einem mächtigen Träger des deutschen Kraftfahr-sports und einer weltanschaulichen Schule im Rahmen der Partei zur Verfügung zu stellen.

Ehestandsdarlehen,

von der Lungen & Batzdorf G. m. Mannheim

in Zahlung genommen, erfüllen ihren Zweck. Sie erhalten den vollen Gegenwert in erstklassigen, unerhört preiswerten Qualitäts-Möbeln jeder Art. Besichtigen Sie ohne Kaufzwang die große 6 Stockwerke-Ausstellung

Donnerstag
Schlachtfest in der
„Domschenke“
P 2, 4, 5

Casino, R 1, 1
Freitag, 19. Juli, 20 Uhr
Studio-Aufführung
Der junge Gelehrte
Lustspiel von G. E. Lessing
Regie: Hans Carl Müller, Oberspielleiter am Nationaltheater. 3687K
Karten zu 75, 60, 50 Pfg. an der Abendkasse.

Weinstube Holzapfel
3001K Dalberger Hof — D 6, 2
Donnerstag ab 7 Uhr abends:
Schinken in Brotfeld
Jahrzehntelange Spezialität

Heute Schlachtfest
Emil Karl
Linderhof
Eich-heimstr. 21

Wichtig für alle
Fernsprechteilnehmer!
Die schon früher angekündigte Rufnummern-Änderung für die bisherigen Fernsprechan-schlüsse 29000 bis 33999 des Wählerhauptamts Mannheim tritt am 19. Juli in Kraft. Wegen der unvermeidlichen Umschaltarbeiten können diese Anschlüsse in der Nacht vom 18. auf 19. Juli zwischen 21 und 2 Uhr nicht benutzt werden. Die geänderten Rufnummern sind in den neuen Fernsprechtischen bereits ent-halten. Diese werden ab 18. Juli ausgegeben. Wir empfehlen baldige Abholung gegen Rück-gabe der alten Bücher.
Nur für die am 18. Juli ab-geholten neuen Bücher
können die alten nachträglich, und zwar bis spätestens 20. Juli zurückgegeben werden. Andernfalls werden hierfür 39 Pfg. angerechnet werden.
Telegraphenamt Mannheim

Für
Bowle
und
Schorle
nur die best-gepflegten
Weine
von 50 J an pro Ltr. o. Glas
Schaumweine
Spirituosen
seit 30 Jahren
Vorreiter
Wein-großhandlung
Rheinstr. 6
Telef. 32743

Schreibe
geräuschlos
mit
CONTINENTAL
SILENTA
Die Spitzen-leistung der Wandler-Werke
BUCHER
L 4, 2
RUF 24221
MANNHEIM

Offene Stellen
Wir suchen für den Verkauf von
Markentreibstoffen und
Auto-Ölen
für Erdölstationen u. Kerosin-fabriken einen in der Branche erfahrenen, gewandten und erfolgreichen
Vertreter
auf sofort. Angeb. mit Lebens-lauf, Verdienst u. Gehaltsan-suchen, an: 2673 an Dr. Giese, Angew.-Exp. Station, Rastatt. (3989 R — 68. 2673)

Otto-Werk-St. 10, 5. Etad: Schöne
3-Zimmerwbg.
m. Bad auf 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1